

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbitten.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Böhmberg, Landeshut und Koltenhain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Sonnabend, den 4. September 1915
Nr. 243

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,52 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Kittenbergische „Bote“ a. d. Kittenbergische

England und Rußland bekommen kein Geld. Die endgiltige Säuberung von Galizien. — Ein englischer Truppentransportdampfer vernichtet.

Vor Grodno geraten jetzt die Ereignisse rasch in Fluß. Die äußeren Forts der Westfront wurden von norddeutschen Landwehren und Badenern genommen. Der Feind verlor eine stattliche Anzahl an Gefangenen, ein Zeichen, daß er es auf einen hartnäckigen letzten Kampf ankommen läßt. Doch dürfte es sich auch hier wohl allein um Nachhutkämpfe handeln. Im übrigen wird der Russe wohl auch hier bei Zeiten abgebaut haben; freilich was jetzt noch in und um Grodno sitzt, das kann sich nur noch durch den Fußmarsch retten. Denn die Bahn Wilna-Grodno ist nunmehr durch die Erstürmung des Ortes Czarnotowale unterbrochen. Auch weiter südlich bei Merez (am Nemen zwischen Grodno und Olita) machten wir Fortschritte. Durch diese Fortschritte wird aber nicht nur die russische Stellung bei Grodno, auch die bei Wilna flankiert, wo sich der Feind immer noch ganz besonders hartnäckig zur Wehr setzt. Südlich von Grodno hat Hindenburgs rechter Flügel den Swislot-Abschnitt gewonnen. Der Swislot fließt oberhalb Grodno in den Nemen.

In den Niederungen der Polesie und Litauens bedeuten die Flußabschnitte vielfach das einzige Hindernis, das einem weichen Heere den Rückzug decken kann. Um so bedeutungsvoller erscheint es, daß die Russen nicht nur einen großen Teil des Swislot-Abschnittes eingebüßt haben, daß es uns auch gelang, die obere Zastolda (nördlich Pruzana) und den oberen Muchawiec zu überschreiten. Die Uebergänge über die Zastolda wurden durch Ueberfall gewonnen; der Feind hatte vielleicht gehofft, sich hier ein wenig erholen zu können. Aber der Druck unserer Vorfahrt ließ ihm keine Ruhe. Der Abschub nach Osten kennt keinen Aufenthalt.

Der russische Südflügel hat aber am Styr ebenfalls nicht lange Schutz gefunden. Der scharfe Anprall der Armee Puchallo auf Luz hat die Russen ihren rechten Flügeldeckung vollkommen beraubt. Die l. u. l. Truppen drängen den weichen Feind nach Südosten ab, also auf die Rückzugslinie der in Ostgalizien bereits heftig ins Banden geratenen russischen Heeresreste. Diese wurden östlich Brody bereits auf russisches Gebiet gedrängt und bauen auch am Dniestr (bis zum Sereth) ab. War schon bisher eine Verbindung des russischen Südflügels mit dem Hauptheer nur auf großen Umwegen möglich, so dürfte heute diese Verbindung vollkommen zerschnitten sein, und der russische Südflügel wird sich zu einem Rückzug nach Südosten entschließen müssen, der sich unter dem steten Druck der verbündeten Truppen ebenso verlustreich gestalten dürfte wie der Rückzug der Hauptarmee.

Vom westlichen Kriegsschauplatz kommt gute Kunde: Die Kammlinie Lingekopf-Barrenkopf (nördlich Münster), um die so oft und so heftig gestritten wurde, ist wieder in unserem Besitz. Im übrigen zeigt die Lage auf dem westlichen Kriegsschau-

platz keine Veränderung. Im Artillerie- und im Grabenriche, im Kampf um die Luft suchen beide Parteien den Gegner zu schädigen, künftige Erfolge vorzubereiten. In diesem zähen Ringen bewahren die Unseren nach wie vor eine ehrene Widerstandskraft, die wir ihnen auch über die glänzenden Erfolge im Osten nie vergessen dürfen. Und zumal unsere Flieger zeigen sich den feindlichen Luftfahrern, auf die man dort so große Hoffnungen setzt, durchaus überlegen.

In der letzten Zeit bringt das Londoner Blatt „Economist“ verdächtige Meldungen, welche den Gedanken aufkommen lassen könnten, als ob England dem Friedensgedanken nicht mehr allzu fern stünde. Jetzt wird wieder eine derartige Nachricht veröffentlicht, und zwar soll die Besserung in der Behandlung der Kriegsgefangenen, die Bemerkung Greys über die Freiheit der Meere in seiner Antwort an den Reichskanzler, und die Mäßigung des deutschen Unterseeboot-Krieges auf eine Verminderung der Spannung „zwecks hochdiplomatischer Absichten“ hindeuten. Die angegebenen drei Gründe lassen ahnen, daß eine Verringerung der Spannung zwischen Deutschland und England gemeint ist. Was unter den „hochdiplomatischen Absichten“ verstanden werden soll, kann man nur vermuten, jedoch verzichten wir für den Augenblick auf eine Erörterung dieses Punktes.

England bekommt kein Geld in Amerika. Demnach wird Rußland keins in England bekommen. Die Folgen davon scheinen ziemlich klar zu liegen. In einer Meldung aus dem Haag heißt es, der russische Finanzminister Bark habe die ganz bestimmte Weisung, für den Fall, daß die große russische Kriegsanleihe in London nicht zustande komme, der englischen Regierung keinen Zweifel darüber zu lassen, daß Rußland dann seine eigenen Wege gehen werde. Das ist wahrlich logisch genug. Rußland steht vor dem Staatsbankrott. Wenn es im Interesse des Vierverbandes den Krieg weiter führen soll, — zur Opferung weiterer eigener Millionen ist die russische Regierung natürlich ohne weiteres bereit, — so braucht es dazu Geld, und wenn es keins bekommt, so muß es aufhören, Krieg zu führen. Man darf sehr gespannt sein, ob die Russen in London Geld bekommen werden.

Mit der Neubildung des russischen Ministeriums soll nach den „Dirshewija Wjedomosti“ die Einführung der Ministerverantwortlichkeit nach westeuropäischem Muster erfolgen. Es bleibt abzuwarten, ob die Nachricht sich bestätigt. Für Rußland wäre der Uebergang zur parlamentarischen Regierungsform ein so ungemein tief einschneidender Systemwechsel, daß selbst bei Bestätigung dieser Nachricht eine ehrlich gemeinte Ministerverantwortlichkeit kaum glaubhaft erscheint. Viel wahrscheinlicher ist, daß man, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, jetzt der einst widerwillig zugestandenem Volksex-

setzung ein Ministerium mit einer Scheinverantwortlichkeit geben wird. Immerhin würde dieser Entschluß der russischen Regierung bedeuten, daß man der Kritik der Linken eine durch die Niederlagen auf den Kriegsschauplätzen verschärfte Stoßkraft zusetzt. Nach einer anderen Meldung soll Kriwoschein dem Zaren die Kabinettsbildung zugesagt haben unter der Bedingung, daß ganz Rußland hinter seinem Ministerium stehen würde. Wie einst im Jahre 1905 ist der Zarismus in Bedrängnis, und es wäre nicht verwunderlich, wenn er sich diesmal entsprechend der weit größeren nationalen Gefahr zu weitgehenderen Versprechungen als damals herbeilassen müßte. Wie in Rußland jedoch Versprechungen gehalten werden, wissen alle Völker des Zaren zur Genüge. Und das Beispiel der Duma, das Notwendigkeit der Bedrängnis des Zaren, kann nicht zu großen Hoffnungen begeistern.

Nach einer Neutermeldung aus Washington hat der deutsche Botschafter Graf Bernstorff dem Staatssekretär Lansing Mitteilungen gemacht, in denen den Wünschen Amerikas Rechnung getragen wird. „The New York Times“ glaubte bereits, versichern zu können, daß durch die kluge diplomatische Handlungsweise Deutschlands die Spannung zwischen Amerika und Deutschland gelöst sei. Jetzt werde Deutschland es Wilson überlassen können, bei England Schritte zu tun zwecks Abänderung der englischen Blockademaßregeln. In der Tat scheint auch England in dieser Frage bereit, etwas nachgiebiger zu sein als früher. Uns kann es natürlich nur recht sein, wenn sich der Handelskrieg wieder mehr den Regeln des Völkerrechts und der Menschlichkeit nähern würde. Bekanntlich haben wir unsere Maßnahmen nur notgedrungen als Vergeltung gegen englische Willkür ergriffen. Die deutsche Regierung wird darum nichts von der Hand weisen, was die von ihr stets hochgeachteten Gebote des Völkerrechts stützen könnte, ohne daß dabei die Wirksamkeit des U-Bootkrieges beeinträchtigt würde. Die Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten haben sich zweifellos gebessert. In einer Meldung der Times aus Washington wird die Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ausgegeben, indem gesagt wird, daß die bisherigen Nachrichten über die vorläufige Lösung der Arabie-Frage einen sehr günstigen Eindruck machten, während sich die Aussichten der englischen Anleihe verschlechterten. Die Verknüpfung dieser beiden Sachen ist etwas komisch, aber wir haben keinen Anlaß, damit unzufrieden zu sein. Der Krieg hat seinen eigenen Humor, wie man auch an Selbsterleiden kann.

Ein deutsches Unterseeboot hat im Ägäischen Meere einen großen englischen Truppentransportdampfer versenkt. Eine Menge der beförderten Truppen ist dabei zu Grunde gegangen. Soffentlich erfahren wir bald, welchem unserer U-Boote diese neueste Glanzleistung zuzuschreiben ist. Griechenland wird von der Nachricht besonders erbaunt sein, denn allem Anschein nach handelt es sich um den Versuch einer Truppenlandung an der kleinasiatischen Küste, und die Bedrohung dieser Küste ist es gerade, was Griechenland auf die Nerven fällt. Italien steckt dahinter, und tatsächlich ist von sehr beachtenswerter Seite Italien eben erst als Griechenlands Feind bezeichnet worden. Man erwäge einmal die Kompliziertheit der Lage: Griechenland ist Serbiens Freund, Serbien ist Vasall des Vierverbandes, Italien gehört zum Vierverbande, muß also Serbiens Interessen wahren. Das könnte nun Griechenland als Serbiens Freund ganz recht sein. Aber Griechenland ist Italiens Feind. Wie soll sich dieser gordische Knoten einmal lösen? Vielleicht ist aber der Alexander, der ihn mit dem Schwerte durchhaut, nicht gar so weit.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wien, 2. September. Amtlich wird verlautbart, 2. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Gebiete des wolkhynischen Festungsdreiecks eingeleitete Verfolgung der Russen macht gute Fortschritte. Unsere Streitkräfte haben von Lutz aufwärts den Styr in breiter Front überschritten. Auch in Ostgalizien befindet sich der Feind neuerlich im Rückzuge. Die Truppen des Generals v. Boehm-Ermolli rückten in Brody ein und bringen heute östlich dieser Stadt über die Reichsgrenze vor. Der Nordflügel des Generals Graf

Bohmer verfolgt auf den von Borow gegen Salozze und Taruopol führenden Straßen. Der geschlagene Feind weicht gegen den Sereth. Die Armee des Generals Planzer-Balkin warf die Russen gestern unter heftigen Kämpfen über die Höhen östlich der unteren Strypa zurück. Dadurch wurde auch die Dnjestrfront bis zur Serethmündung hinab erschüttert und zum Rückzuge gezwungen. Hinter den russischen Stellungen an der bessarabischen Grenze stehen zahlreiche Dörfer in Flammen. Die nordöstlich Kobrin kämpfenden k. k. Truppen treiben im Verein mit unseren Verbündeten den Feind allmählich in das Sumpfgebiet der oberen Zasloda zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat sich auch gestern nicht geändert. An der Tiroler Front sind die Tonale-Sperren und auf der Hochfläche von Lavarone-Folgaria außer den Werken auch unsere Stützpunkte Monte Maronia und Monte Coston unter feindlichem Geschützfeuer. Im Kärntner Grenzgebiete wurden schwächere italienische Angriffe auf den Monte Peralba und das Bladner Joch abgewiesen. An der küstenländischen Front dauerten die Artilleriekämpfe mit mäßiger Stärke fort. Die technischen Arbeiten des Feindes wurden an mehreren Stellen wirksam gestört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die Lage im Osten.

Neue Gedanken in Rußland.

Petersburg, 1. September. Nach der Birshe wija Wjedomoski verlautet, daß entweder der Landwirtschaftsminister Kriwoschein oder der Dumapräsident Kobzianko zum Ministerpräsidenten anstelle von Goremykin ernannt werden solle. Gleichzeitig mit der Neubildung des Ministeriums soll die Einführung der Ministerverantwortlichkeit nach westeuropäischem Muster erfolgen. Das ganze Ministerium soll aus zehn Mitgliedern bestehen, von denen fünf ohne Portfeuille und ohne Stimmrecht sein werden. Der eigentliche Staatsrat, der die ganze Verantwortung zu tragen haben wird, soll aus fünf Mitgliedern bestehen.

„Fürchtbare Zahlen“.

Bern, 3. September. Das „Berner Tageblatt“ berichtet unter der obigen Ueberschrift über die deutsche Augustbeute und vermutet weitere Hunderttausende von Toten. Es schließt mit den Worten: Wie man angesichts solcher Verluste annehmen kann, das russische Heer sei intakt und noch nie so gut in Stand gewesen wie jetzt, ist uns unergründlich. Trotzdem wird dies immer noch in gewissen Blättern behauptet. Der Krieg erzeugte eben eine noch nie dagewesene Atmosphäre von Lüge und Unwahrheit, in die sich nicht nur ein Teil der Presse, sondern leider auch ganze Völker einschließen, um nur nicht die Wahrheit sehen zu müssen. Aber es wird ein Erwachen geben. Dann wird die Abrechnung der Nation mit denen erfolgen, die sie so lange in die Irre gehen ließen.

Wie die Franzosen die Russen gerne haben möchten.

Paris, 3. September. Die Blätter melden: Rußland bereitet für den Winterfeldzug eine Sonderarmee von einer Million berittener Kosaken (?) vor, deren Aufgabe es sein soll, den Deutschen anzusetzen. (?)

Der Kriegszustand über ganz Rußland verhängt.

Essen, 2. September. Der Zustand des verstärkten Schubes (Kriegszustand) wurde, nach einer Meldung des Essener Generalanzeigers aus Kopenhagen, am 26. August auf alle Souveränements des europäischen und asiatischen Rußlands ausgedehnt.

Der Schrei nach den Japanern.

Stockholm, 2. September. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist am vergangenen Sonntagabend in aller Stille eine russische Sondermission nach Tokio mit hochpolitischen Aufträgen abgereist. Die Sondergesandtschaft setzt sich aus dem stellvertretenden Kabinettschef des Zaren, dem Generalmajor Wolkoff, dem ehemaligen Staatssekretär Warentzen Gildenbrandt und drei Mitgliedern des Reichsrats, unter

ihnen Alimov, zusammen. Es ist ursprünglich beabsichtigt gewesen, daß der zurzeit in Petersburg weilende ehemalige französische Außenminister Jean Cruppi die Sondermission begleiten sollte, doch ist im letzten Augenblick aus unbekanntenen Gründen auf die Mitreise Cruppis verzichtet worden.

Erzherzog Friedrich in Bresl-Litowsk.

wb. Wien, 2. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat sich am 30. August zur Besichtigung der Festung Bresl-Litowsk begeben. Auf dem Wege dahin stattete der Erzherzog dem Generalfeldmarschall von Madensen einen Besuch ab und sprach diesem hervorragenden Feldherrn Dank und Anerkennung aus. Vor Bresl-Litowsk nahm der Feldmarschall die am 25. August von den österreichischen Truppen genommene Westfront der Festung in Augenschein. Er besichtigte sodann eingehend das nach ausgebauten Werk südlich der Ortschaft Konoschn, das von den Unfrigen mit stürmender Hand genommen war, ehe der Geener noch Zeit fand, die vorbereitete Sprengung des Werkes durchzuführen. Mit der Einnahme dieses Werkes und der Erstürmung des Werkes Kobylan war der Fall der Festung besiegelt. Vor dem Abzug zündeten die Russen die Stadt an und zwangen die Bevölkerung zum Auszuge. Der heute noch rauchende Trümmerhaufen ist alles, was von der ungefähr 60 000 Einwohner zählenden Stadt zurückgeblieben ist. Der Feldmarschall begab sich nach der Besichtigung der gleichfalls ausgebrannten Zitadelle in den Standort des Korpskommandanten von Arz, um diesem bewährten General für die ausschlaggebende Mitwirkung seines Korps bei der Einnahme von Bresl-Litowsk persönlich zu danken. Angesichts der zahlreichen siegesgewohnten Truppen bestete der Erzherzog dem General von Arz den vom Kaiser verliehenen Leopoldorden 1. Klasse mit der Kriegsdekoration an die Brust. Mit türkischen Eselkarren jubelten die spalterbildenden Sondertruppen ihrem Marschall zu, der wiederholt Zurufe und kurze Anreden an die Soldaten richtete. Am 31. August erfolgte die Rückreise des Feldmarschalls vorerst nach Lublin. Ein großer Teil der auf dieser Fahrt passierten Ortschaften bot ein Bild barbarischer Zerstörungswut. Viele Dörfer sind vom Erdboden verschwunden. Die Straßen sind voll zurückkehrender Flüchtlinge oder von den Russen mitgeschleppter Landbewohner, die jetzt anstelle ihres Heimes nur mehr Trümmerhaufen vorfinden. Nach der Besichtigung des Amtsgebäudes des österreichisch-ungarischen Kreiskommandos in Lublin setzte der Erzherzog die Fahrt über Nowo-Alexandria nach Radom fort. Von dort kehrte er mit der Eisenbahn in den Standort des Armeekorps zurück.

Deutsche Flieger über Dünaburg.

tu. Kopenhagen, 2. September. Nach Meldungen aus Petersburg ist am Montag zum ersten Male ein deutsches Flugzeug über Dünaburg erschienen. Es soll deutlich als Wasserflugzeug zu erkennen gewesen sein. Bomben wurden nicht heruntergeschleudert. Trotz lebhafter Beschichtung aus den Ballonabwehrkanonen der Forts entkam der Flieger unverfehrt in nordwestlicher Richtung. Die russischen Blätter behaupten, daß die Deutschen in Zukunft einen großen Flugplatz eingerichtet hätten, wo sich auch Ballen für Zeppeline befinden.

Flüchtlingselend.

tu. Karlsruhe, 2. September. (Komb. Frbl.) Die Baseler Nationalzeitung meldet aus Petersburg: Die Zeitungen in Petersburg geben die Zahl der aus Polen und Litaun abtransportierten Bewohner mit 4 1/2 Millionen an. Die russische Regierung beschloß, die Flüchtlinge mit 25 Millionen Rubel zu unterstützen. Die Mitglieder der Duma bildeten ein Hilfskomitee, welches erachtete, daß es 200 Millionen Rubel bedürfe, um die nötigen Bedürfnisse zu bestreiten.

Russische Militärpersonalien.

wb. Petersburg, 2. September. Amtlich. Der General der Infanterie Gannischewitsch, Chef des Admiralstabes des Großfürsten-Oberbefehlshabers, wurde zum militärischen Gehilfen des Bischofs des Kaukasus, der Oberbefehlshaber der Armeen an der Nordwestfront General der Infanterie Alexiew zum Chef des Generalstabes des Großfürsten-Oberbefehlshabers ernannt.

Aus der Duma.

wb. Petersburg, 1. September. (Ueber Kopenhagen.) Nitsch meldet: 32 Mitglieder der Nationalistenpartei der Duma sind unter Führung des Grafen Bobrinski aus der Fraktion ausgetreten und haben eine liberalere Gruppe gebildet, um mit der Opposition zusammen zum Wohle des Vaterlandes zu arbeiten und gegen den neugegründeten Schwarzen Block Front zu machen. — Im Interpellationsauschuss hielt der Judenführer Friedmann über die Judenfrage eine große Rede, deren Abdruck von der Zensur verboten worden ist.

wb. Petersburg, 1. September. (Ueber Kopenhagen.) Nitsch meldet über die Dumasitzung vom 26. August: Der Sozialdemokrat Skobelew führte bei Besprechung der Einführung der Einkommensteuer aus, es sei eine bekannte Tatsache, daß die russische Regierung im Laufe des Krieges das Land desorganisiert habe. Sie habe keinen Kredit mehr, weder im Inlande noch beim russischen Volke. Die ganze Weisheit der Finanzpolitik sei die Notenpresse. Eine derartige Politik sei dasselbe wie die Politik eines Falschmünzers. Das Sinken des Rubelkurses sei eine Katastrophe, durch die die schlimmste Teuerung für Unbemittelte hervorgerufen worden sei. In der letzten Sitzung hätte ein Redner begeistert über den angeblichen Beginn einer Reformära geredet. Allerdings seien Reformen in Polen eingeführt worden, als ganz Polen bereits besetzt war, die Autonomie Polens sei proklamiert worden, als von der polnischen Bevölkerung noch polnische Abgeordnete und Reichsratsmitglieder vorhanden waren; allerdings sei den Juden die Freizügigkeit gewährt worden, aber erst, als sie bereits zwangsweise durch das ganze Land gejagt worden waren. Derartige Reformen aber seien eine Verhöhnung des ganzen Landes. Die Einführung der Einkommensteuer bedeute wiederum Besteuerung des Grundbesitzes von Steuern. Dafür seien alle kulturellen Gesellschaften mit Steuern belegt worden. Alles dieses seien keine Reformen, sondern nur neue Machtmittel in der Hand der Regierung. Das Land erwarte von der Duma jetzt Taten. Die Duma habe es bereits ausgesprochen, daß die Regierung das Land bestohlen und betrogen habe (der Redner erhielt hier einen Ordnungsruf von den Präsidenten), aber die Duma habe sich betrügen lassen; es habe ihr schon genügt, wenn einige Generale unter Anklage gestellt würden. Man habe die Fraktionen herangezogen, um Milliardenverdienste zu verteilen, aber die Regierung sei ohne Kontrolle geblieben. Das Land ist enttäuscht, ihr Skobelew fort, es gäbe eine heilige Wut. Nur von unten herauf kann das Volk aus der Sackgasse befreit werden, in die die Regierung es gebracht hat, die solche phänomenalen Desorganisationskräfte, die von Staatsgeldern und Vorräten herangezogen sind, (Rufe von der rechten Seite: hinaus mit Dir! Entzieht ihm das Wort!) Der Redner erhielt schließlich einen dritten Ordnungsruf. Die Einkommensteuervorlage wurde dann angenommen.

Die russische Munitionsnot.

wb. Moskau, 3. September. „Nusloje Slowo“ führt darüber Beschwerde, daß die Frage der Munitionsbeschaffung nicht vom Fleck komme, weil die Bürokratie von Petersburg die Eingabe vollkommen unbeachtet lasse und garnicht den Anschein erwecke, daß sie die Verhältnisse ändere und in ihre Verhältnisse Einblick gewähren wolle.

Die russischen Klöster.

wb. Petersburg, 3. September. Der Oberprokurator des Synods, Samarin, setzte eine Kommission ein, die prüfen soll, was die Klöster für Kriegsausgaben beisteuern können, und wieviel Geld sie insgesamt hätten, um dies der Staatskasse zuzuführen.

Die Siegesbeute im Osten.

Von Major a. D. M. v. Schreibershofen.

Eine Vorstellung von der reichen Siegesbeute, die den Verbündeten im Laufe der letzten Monate seit Beginn der großen Offensive im Mai auf dem östlichen Kriegsschauplatz zugefallen ist, gibt folgende Zusammenstellung. Sie betrug:

im Monat	an Offizieren und Mannschaften	an Geschützen	an Maschinen-gewehren
Mai . . .	301 375	267	661
Juni . . .	220 216	100	416
Juli . . .	221 861	57	432
August . . .	325 328	2234	683
Zusammen:	1 068 780	2658	2192

Am 1. August betrug die Gesamtzahl der in Deutschland und Oesterreich-Ungarn gefangenen Russen 1 338 790 Köpfe.

Rechnet man dazu die im Monat August gemachten Gefangenen mit 325 328 Köpfen hinzu, so ergibt dies eine Gesamtzahl von 1 664 118 gefangenen Russen, was der Gefechtsstärke von über 55 Armeekorps entspricht. Rechnet man hierzu noch die blutigen Verluste, so ergibt sich ein mehrfacher Millionenverlust, so daß man mit Recht von der Vernichtung eines großen Teiles der russischen Wehrmacht sprechen kann.

Der Krieg gegen England.

Das Scheitern der englischen Anleihe in Amerika.

wb. London, 3. September. Die „Times“ meldet aus Washington: Der Stand des Wechselkurses erweckt Beforgnis, sodaß Hindernisse für die Anleihe bestehen. Es ist überhaupt fraglich, ob die Anleihe gegenwärtig möglich ist. Sie würde jedenfalls Zeit beanspruchen. Die Sendung einer englischen Kommission nach Amerika bedeutet eine neue Verzögerung.

Die Tätigkeit der U-Boote.

wb. London, 2. September. „Moyds“ meldet: Der Dampfer „Savona“ mit 1180 Tonnen ist versenkt worden. 17 Mann der Besatzung wurden gerettet; 3 Mann werden vermisst.

wb. London, 3. September. „Moyds“ meldet aus Grimby: Der als verschollen gemeldete Fischdampfer „Cineraria“ scheint am 18. 7. in der Nordsee durch eine Mine (?) zerstört worden zu sein. Die Mannschaft ist wahrscheinlich ertrunken.

Die englischen Verluste.

wb. London, 2. September. Daily Telegraph berechnet die britischen Verluste im August auf 2256 Offiziere und 30 139 Mann.

Die englischen Arbeiter.

wb. Berlin, 3. September. Ueber Genf berichten verschiedene Blätter, daß der Temps Privatbesitzer aus London bringe, denen zufolge der englische Kohlenstreik unter der Asche fortglimme.

Rückgang der englischen

Steinkohlenproduktion.

tu. London, 2. September. In einer Unterredung, die der Londoner Korrespondent des deutschfeindlichen „Telegraph“ mit dem Minister Runciman hatte, teilte dieser ihm mit, daß die britische Steinkohlenproduktion in diesem Jahre 36 Millionen Tonnen weniger betrage als 1913. Diese Tatsache, bemerkte der Korrespondent, wußte man bisher in England nicht, und so ist die Kontrolle gerechtfertigt, die die englische Regierung über den Steinkohleneport ausübt. 36 Millionen Tonnen bilden gut ein Drittel der normalen Ausfuhr.

Die Frauen für die Wehrpflicht.

wb. Berlin, 3. September. Nach dem Tageblatt findet heute in der Londoner Queenhall eine Massenversammlung von 3000 Frauen statt, um für die allgemeine Dienstpflicht der Männer Propaganda zu machen.

Die Freiheit des Meeres.

tu. Amsterdam, 3. September. „Daily Telegraph“ meldet (nach dem B. L.) aus Washington: In ihrem an die amerikanische Regierung gerichteten Ersuchen, in London für die Freiheit des Meeres einzutreten, nennt die Deutsche Regierung die Erklärung der Baumwolle für Banngut eine Verletzung des internationalen Rechts und sagt, die amerikanische Regierung müsse darauf dringen, daß England amerikanische Schiffe ungehindert nach deutschen Häfen läßt, falls sie keine Bannware an Bord haben.

Englische Kritik der englischen Kriegsführung.

wb. London, 2. September. Der militärische Korrespondent der Times setzt die Kritik der britischen Kriegsführung fort und führt aus: Die wirksamste Kriegsführung Englands war die des älteren Pitt im siebenjährigen Kriege. Heute führen die Deutschen den Krieg in Pitts Art, England aber nicht. Pitts Grundsatz war, daß die Verantwortung für die Kriegsführung einem einzigen übertragen werden müsse, wenn ein entsprechender Mann vorhanden sei, oder jedenfalls möglichst wenigen, daß ihm die größten militärischen und seemannischen Strategen zur Seite gestellt werden müßten und daß das Kabinett diesen Kriegsrat lehal unterstützen müsse. Der Verfasser weist daran, daß Asquith und die anderen Mitglieder des Kabinetts Pitt gleichförmig, und daß die besten Strategen sich jetzt im Kriegsamt befänden. Lord Ritchener sei zu sehr durch Einzelfragen der Verwaltung und Inspektion der Truppen in Anspruch genommen, um sich auf Probleme des Generalstabs konzentrieren zu können. Dabei müßten ihm die besten Generalstabsoffiziere zur Seite stehen, deren Anwesenheit in London wichtiger sei, als an der Front. Leider hätten sich alle besten Generalstabsoffiziere sofort nach der Kriegserklärung an die Front begeben, und Ritchener sei ohne den Rat der Generalstabler geblieben, die durch verabschiedete und andere in der modernen Kriegsführung wenig erfahrene Offiziere ersetzt worden seien. Der Artikel schließt: Fast alle bekannten Generalstabler befinden sich an der Front, und nur der Zufall, um es euphemistisch auszudrücken, bringt die fähigsten Leute nach Whitehall zurück. Die Ansichten des Generalstabs sollten für alle Fragen der Landesverteidigung, der Unternehmungen auf dem Festlande und der Kriegsorganisation gelöst werden, wenn früher gemachte Fehler nicht bereinigt werden sollen. Die Entscheidungen liegen bei dem Ministerium, aber es ist sehr wunderbar, wenn jahrelange Arbeiten des Generalstabs unbenutzt bleiben, und wenn Entscheidungen in London gegen die Ansichten des Generalstabs gefällt werden, ohne daß man von ihnen Kenntnis nimmt. Der Reichsverteidigungsausschuss tagte in einer Vollversammlung seit September 1914 nur einmal. Der Kriegsrat, der an seine Stelle trat,

ist nach seiner Zusammenfassung unbekannt. Den Verfasser gelüstet es nicht, Namen kennen zu lernen, aber ihre Veröffentlichung würde vielleicht das öffentliche Vertrauen vermehren und jedenfalls die Verantwortung festlegen. Der Verteidigungsausschuss hätte in der Frage der Unternehmung gegen die Dardanellen gehört werden sollen. Insgesamt leistete er weniger, als er hätte leisten müssen. Er beschränkte sich darauf, in Friedenszeiten die Minister oberflächlich über die Kriegsführung zu unterrichten, aber er faßte nie die Lebensfrage eines großen Krieges ins Auge.

Die deutschen Frauen und Kinder in England.

wb. London, 2. September. Das Pressebüro erklärt, daß der Artikel der Newyorker Staatszeitung, in dem gesagt wird, daß deutsche Frauen und Kinder in London schlechter Behandlung und Verfolgung ausgesetzt seien, eine falsche Vorstellung von dem Stande der Dinge gebe. Nach der Versenkung der Lusitania sei es allerdings zu Ausschreitungen gekommen. Im übrigen bestehe keine Neigung, an deutschen Frauen und Kindern persönlich Rache zu nehmen. Jeder deutschen Frau, die mit oder ohne Kinder in die Heimat zurückkehren wünsche, werde Gelegenheit dazu gegeben.

Landwirtschaftliches aus England.

wb. London, 2. September. Der vorläufige Bericht der Kommission über die Erzeugung von Lebensmitteln in England und Wales ist nunmehr veröffentlicht worden. Die Kommission, in der der als Schutzökonom bekannte Lord Milner den Vorsitz führt, tritt für die Umwandlung des geringeren Weidelandes in Ackerland ein, wodurch die Getreideproduktion vermehrt und die Viehproduktion kaum vermindert werden würde. Es wäre möglich, die Anbaufläche für Weizen um eine Million Acres gleich 50 Prozent zu vermehren. Es sei aber notwendig, falls die Regierung Höchstpreise einzuführen wünsche, einen Mindestpreis festzusetzen. Dieser sei auf 55 Schilling zu bemessen. — Daily Chronicle hält die Vorschläge dieser Kommission für wertlos, da sich die Anbaufläche für Getreide bereits durch den natürlichen Antriebs höherer Preise um über 20 Prozent vermehrt habe.

wb. London, 2. September. Die Milchproduzenten kündigt eine Erhöhung der Milchpreise wegen Arbeitermangels und Steigerung der Produktionskosten an.

wb. Manchester, 2. September. Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian schreibt: Es ist nicht recht klar, welchen Plan die Regierung mit der Einfuhrerlaubnis für lebendes Vieh verfolgt. Argentinien ist über die Aufhebung des Verbots hoch erfreut, aber ob sie viel Wirkung haben wird, hängt lediglich vom Preis und der Transportgelegenheit ab. Es ist zweifelhaft, ob es sich lohnen würde, statt dessen lebendes Vieh einzuführen. Die Regierung hat für den Transport von Gefrierfleisch gesorgt, aber der Transport lebenden Viehs scheint der privaten Unternehmungslust überlassen zu bleiben. Die Vereinigten Staaten und Südafrika mögen für die Einfuhr in Frage kommen, aber die Erhaltung Abessinien's klingt seltsam.

Krieg und Schachklub.

wb. Berlin, 3. September. Der Londoner Schachklub hat den Herzog von Coburg ausgeschlossen. Der Deutsche Schachbund hat darauf den Herzog um Uebernahme des Protektorates. Der Herzog hat laut Berliner Lokalanzeiger telegraphiert, er nehme hocherfreut den neuerlichen Antrag an.

???

wb. London, 1. September. „Daily News“ meldet aus Newyork: Der Herausgeber des Londoner „Economist“, Sir, hat an die „Newyork-Tribune“ telegraphiert, daß die Besserung in der Behandlung der Kriegsgefangenen, Greys Bemerkung über die Freiheit der Meere in seiner Antwort an den Reichskanzler und die Modifikation der deutschen U-Boottriege auf eine Verringerung der Spannung zwecks hochdiplomatischer Absichten hindeuten.

„Arabic“ und englische Anleihe.

wb. Berlin, 3. September. Der Vertreter des „W. L. B.“ teilt mittels Funkpruch aus Newyork mit, daß die bisherigen Nachrichten über die vorläufige Lösung der „Arabic“-Frage einen sehr günstigen Eindruck gemacht haben und erklärt, daß die Aussichten englischer Anleihen sich sehr verbesserterten.

Der Krieg gegen Italien.

Ein Bild der italienischen Finanzen.

wb. Rom, 2. September. „Idea Nazionale“ bringt einen bemerkenswerten Artikel über den gedrückten Finanzmarkt Italiens, dessen augenblicklicher Zustand durch die folgenden

Umstände beeinflusst sei: 1. durch das Ausbleiben der Gelder, die früher die Ausgewanderten in großen Summen in die alte Heimat geschickt hätten; dafür kehrten jetzt diese Auswanderer selbst in ärmlichen Verhältnissen zurück, 2. durch das Aufhören des Fremdenverkehrs, 3. durch die Notwendigkeit einer großen Einfuhr aus dem Auslande, der keine Ausfuhr gegenüberstehe, 4. durch die Zunahme des Verbrauchs gewisser Waren und die Abnahme der Erzeugung verschiedener Ausfuhrartikel, beides infolge des Krieges, 5. dadurch, daß italienische Ware durch Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf dem Umwege über die Schweiz verkauft und italienische Kredite sofort einfließt würden, während es für Italien unmöglich sei, seine Kredite aus Oesterreich-Ungarn zurückzuholen, 6. durch das schnelle Aufkaufen gewisser Waren auf lange Zeit hinaus, 7. durch die Erhöhung des Umlaufs von Papiergeld, die sich im Anfang des Krieges wegen der aufgeschwemmten Metallreserve nicht so schwer fühlbar gemacht habe wie jetzt.

Große italienische Verluste.

tu. Zürich, 2. September. (Hamb. Fremdbl.) Der Tagesanzeiger meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Auch die Italiener beginnen jetzt zuzugeben, daß bei den bisherigen Grenzämpfen drei Zehntel des italienischen Heeres vernichtet sind, ohne daß diesem großen Verluste irgendwelche Ergebnisse an Geländegewinn gegenüberständen.

Der italienische Offizierserfatz.

wh. Bern, 2. September. „Corriere della Sera“ erfährt aus Turin, daß aus der dortigen Kriegsschule 1200 neuausgebildete Offiziere an die Front abgingen. An ihre Stelle werden 1000 Soldatensöhne und Studenten zu Offizieren ausgebildet. „Stampa“ erfährt aus Ancona, Generalmajor Cartella, der am 20. August durch Granatplitzer mehrfach verletzt wurde, ist im Hospital in Pesaro gestorben.

Der italienische Generalstabschwinkel.

tu. Innsbruck, 2. September. (Frkf. Akg.) An den Rändern an der Tiroler Grenze wird als Gegenüberstellung zu Cadorna's Meldungen vom Höchstkommandierenden in Tirol amtlich bekannt gegeben: Die Stellung auf dem Monte Marino nördlich des Monte Mogato befindet sich in unserem Besitz. Ebenso die Stellungen am Seefel, am Serental und am Monte Bianco, in Ampezzo. Alle Angriffe der Italiener wurden vollkommen zurückgeschlagen.

wh. Wien, 3. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Kopenhagener Zeitung „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein längeres Telegramm aus Rom, nach dem dort 40 ganz neue österreichisch-ungarische Geschütze und 80 Maschinengewehre aufgestellt seien, die am Karst erobert wurden. Dieser Nachricht findet sich auch in italienischen Zeitungen. Es ist schwer, die Meldung nach ihrer Wichtigkeit zu prüfen, ob in der italienischen Hauptstadt tatsächlich Geschütze aufgestellt wurden und welcher Art und Herkunft die Schaustücke sind. Ganz sicher ist es, daß diese Geschütze weder am Karst noch an anderen Teilen unserer italienischen Kampffront erobert wurden. In diesem Punkte stellt sich die Nachricht als glatt erfundene Lüge dar.

Italien und die Türkei.

wh. Berlin, 3. September. Das W. T. läßt sich aus Lugano melden, daß die englisch-französische Militärmission von den Dardanellen her in Rom angekommen sei, um mit dem Kriegsminister und der Heeresleitung zu verhandeln.

wh. Rom, 2. September. „Idea Nazionale“ schreibt in einem Artikel zur Orientfrage unter anderem, Italien müsse im Orient eine seiner Traditionen würdige Stellung einnehmen, vor allem in Kleinasien. Die kleine Zone von Adalia könne nicht mehr für Italien genügen, es müsse vielmehr von Smyrna über Adana bis nach Alexandrette herrschen. Deutschland wolle zwar diesen Hafen für sich beanspruchen, aber für Deutschland sei im Mittelmeere kein Platz mehr; denn der Eintritt Deutschlands unter die Mittelmeermächte würde die Anechtung aller Mittelmeerböller bedeuten. Italien sei die einzige wirkliche Großmacht des Mittelmeeres und brauche die Freiheit des Mittelmeeres.

Ein feiner Bundesgenosse.

wh. Berlin, 3. September. Die verschiedenen Morgenblätter aus Bukarest gemeldet wird, habe die rumänische Regierung bei Kriegsausbruch große Mengen Munition in Italien bestellt. Die italienische Lieferung erwies sich jedoch als vollständig unbrauchbar.

Ob die Munition, die Italien sich selbst liefert, die gleiche Beschaffenheit besitzt?

Die Verrohung der italienischen Presse.

wh. Rom, 1. September. Unter Hinweis auf das jüngste Rundschreiben Salandras gegen die Ausschreitungen der Presse wendet sich der „Osservatore Romano“ in einem ernst und würdig gehaltenen Artikel gegen die Verrohung, besonders in der nationalistischen Presse, von der jeder, der nicht in den chauvinistischen Ton des Pöbels einstimme, als Spion, Verräter und Brigant beschimpft werde. Das Blatt sieht darin die drohende Gefahr eines Bürgerkrieges, wenn die Behörden nicht rechtzeitig einschreiten.

Die englische Kohle.

wh. Turin, 2. September. Die Stampa erfährt aus Genua, daß dort eine Versammlung aller Kohlenimporteure von Genua, Mailand und Turin stattgefunden habe. Die Versammlung befaßte die Frage der Kohleneinfuhr aus England und die von der englischen Regierung entgegengestellten Schwierigkeiten, die es unmöglich machten, die italienischen Industrien mit genügender Kohle zu versorgen. Nachdem das letzte englische ablehnende Verhalten geprüft worden war, wurde beschlossen, eine Kommission an die englische Regierung zu entsenden, um den wahren Sachverhalt darzutun und um im Namen des Handels, England Garantien anzubieten, daß die eingeführte Kohle ausschließlich für den italienischen Verbrauch diene.

Der Krieg des Islam.

Ein englischer Transportdampfer von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

wh. Konstantinopel, 2. Sept. Das Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawland“ ist von einem deutschen Unterseeboot im ägäischen Meer torpediert und versenkt worden. Ein grosser Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken.

tu. Wien, 2. September. (D. Tsg.) Wie die „Reichspost“ aus Budapest meldet, liegen dort Telegr. aus Sofia vor, denen zufolge die offizielle „Cambana“ berichtet: Ein englischer Transportdampfer explodierte infolge Auffahrens auf eine Mine und sank. 320 Offiziere, 1250 Mann Soldaten und die aus 300 Köpfen bestehende Besatzung ertranken. Bisher wurden 600 Leichen geborgen.

In der zweiten Meldung scheint es sich um denselben Vorgang zu handeln wie in der ersten.

Der türkische Generalstabsbericht.

wh. Konstantinopel, 1. September. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront hat sich nichts Wichtiges ereignet. Bei Sedd ul Bahr hat der linke Flügel und die Artillerie des Feindes unter Vergebung einer ungeheuren Menge von Munition sich vergebens bemüht, unsere Schützengräber zu zerstören. Von vier Bomben, welche mit Minenwerfern geschleudert worden waren, fielen zwei auf die eigenen Schützengräben des Feindes, worauf dieser das Bombenwerfen einstellte. Am 30. August zwangen unsere Meerengen-Batterien feindliche Minensucher, welche sich dem Dardanelleneingang näherten, zum Rückzuge. — Dieselben Batterien zerstreuten noch andere Minensucher, welche in der Gegend der Spitze von Sedd ul Bahr erschienen waren, und beschossen wirksam die Stellung der feindlichen Infanterie von Sedd ul Bahr.

Der schweigende Sanashi.

wh. Paris, 3. September. „Petit Parisien“ meldet: Von Journalisten befragt, wie es mit der Intervention Japans an den Dardanellen stehe, antwortete der japa-

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Cherry-Brandy
vornehmster
Tafellikör.

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

nische Botschafter in Rom, Sahashi, der sich augenblicklich in Paris aufhält, er könne nichts darüber sagen, denn die Feinde dürften aus den Nachrichten über irgendwelche Truppenbewegungen Japans keinen Nutzen ziehen.

Zur Blockade der syrischen Küste.

wb. Paris, 2. Septbr. Das Marineministerium teilt mit: Die zwischen Tattich und Tripolis gelegene Insel Ruad ist von einer Abteilung des französischen Geschwaders besetzt worden, das die Blockade der syrischen Küste durchführt. Die französische Flagge wurde am 1. September 9 Uhr morgens auf der Insel gehißt. Widerstand wurde nicht geleistet, die Bevölkerung bereitete unseren Matrosen den besten Empfang. (?)

Der Orden pour le mérite für Enver Pascha.

wb. Konstantinopel, 2. September. Der Depeschewechsel zwischen dem Deutschen Kaiser und Enver Pascha anlässlich der Verleihung des Ordens pour le mérite wurde gestern in der Presse bekannt gegeben. Militärische Kreise empfinden die Auszeichnung des Vizegenerallissimus als eine hohe Ehre für die gesamte Armee. Sie preisen in Ausdrücken tiefer Dankbarkeit die unwandelbare und herzliche Freundschaft des Kaisers, deren rüchhaltige Bekräftigung und energische Betätigung ein unschätzbbares Gut für die türkische Armee sei.

wb. Konstantinopel, 2. September. Der Kriegsminister Enver Pascha ist zum Divisionsgeneral befördert worden.

Bulgarien und die Türkei.

wb. Berlin, 3. September. Die Festsetzung der türkisch-bulgarischen Verständigung ist, wie die Boffische Zeitung und die Adnische Zeitung aus Sofia melden, nunmehr geschehen. In dem bezüglichen Telegramm heißt es: Dank der Staatsmännischen Weisheit der maßgebenden Türken dürfe man die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei als gesichert betrachten. Anstatt einen Krieg zu führen, der bittere Prüfungen mit sich führen würde, habe Bulgarien einen wertvollen Zuwachs an Land erhalten und die Türkei einen wohlwollenden Nachbar.

wb. Paris, 3. September. Der Berichterstatter des „Temps“ in Sofia meldet, daß das Verlangen nach einem Eingreifen in den Krieg, das noch vor einem Monat in der bulgarischen Öffentlichkeit vorherrschend war, infolge der Ereignisse an der russischen Front und infolge der Wendung, die die Verhandlungen des Bierverbandes in Athen und Nisch genommen haben, sich sehr geändert habe. Noch vor einem Monat habe ihm der Ministerpräsident selbst erklärt, er glaube nicht daran, daß die Neutralität noch lange aufrecht erhalten werde. Jetzt aber sei die Haltung Bulgariens durchaus im Sinne des Festhaltens an der Neutralität. Man spreche in gewissen Kreisen sogar von einer verpackten Selgenheit.

wb. Paris, 3. September. (Ueber Genf.) Die Presse bezweifelt heute, daß das bulgarisch-türkische Abkommen unterzeichnet worden ist. Die Presse glaubt, daß Bulgarien durch seine Haltung einen Druck auf Athen und Nisch ausüben wolle, um beide Staaten zur Nachgiebigkeit bezüglich seiner Forderungen zu bewegen. Bulgarien habe bisher immer Realpolitik betrieben. Deshalb könne man erwarten, daß es sich auf die Seite dessen schlagen werde, der ihm die größten Konzessionen mache. (Rein, der siegt!) Einige Blätter werden ungeduldig, so der „Gaulois“, der erklärt, daß die Verbündeten durch die saubere Haltung Bulgariens in demütigender Lage seien. Man müsse sich fragen, auf was die Vertreter des Bierverbandes in Sofia warten, um freie Erklärungen von Nadošlatow zu fordern. Der Bierverband braucht die Antwort nicht zu fürchten, wie sie auch lauten möge. Es sei äußerst ärgerlich, daß die Öffentlichkeit von Europa glaube, daß der Endsieg der Alliierten von der Haltung Bulgariens abhängt.

Serbien und Bulgarien.

wb. Berlin, 3. September. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Sofia über Wien: Die serbische Heeresleitung versammle an der Grenze Bulgariens große Truppenmassen, weil Serbien durch den drohenden Einfall bulgarischer Banden dazu gezwungen sei.

wb. Berlin, 3. September. Wie die „Boffische Zeitung“ berichtet, ziehe Bulgarien an der serbisch-griechischen Grenze im Hinblick auf die Ende September stattfindenden Manöver große Streitkräfte zusammen.

Die Zustände in Serbien.

tu. Sofia, 2. Septbr. Auf Grund der Mitteilungen eines Joeben aus Kragujevac zurückgekehrten höheren bulgarischen Offiziers betrachtet man in hiesigen Militärkreisen es für ausgeschlossen, daß Serbien einer erneuten Offensive der Zentralmächte ernsthaften Widerstand gegenübersehen könne. Die Stärke des serbischen Heeres dürfe sich maximal auf 100 000 Mann belaufen. Die Armee hat seit Beginn des Krieges fast zwei Drittel ihres Bestandes in den Kämpfen oder durch Krankheiten verloren. Die finanziellen Verhältnisse des Landes spotten jeder Beschreibung. Die Regierung liegt völlig in den Händen des Kronprinzen Georg und seiner militärischen Freunde. Pasiš und die Minister führen in Nisch nur eine Scheinherrschaft. König Peter hat sich vollständig von den Regierungsgeschäften zurückgezogen und kann als abgedankter Herrscher betrachtet werden. Die Hauptstadt Belgrad liegt größtenteils in Trümmern. Es ist dies die Schuld des Stadtkommandanten, der entgegen der ausdrücklichen Weisung des serbischen Oberkommandos bei der ersten Offensive der Oesterreicher die Hauptstadt des Landes nicht preisgab, sondern verteidigen wollte und infolgedessen das verhängnisvolle Bombardement durch die schweren österreichischen Geschütze heraufbeschwor. Man hat übrigens in serbischen Regierungskreisen eingesehen, daß eine Hilfe von Rußland nicht mehr erwartet werden könne. Die Politik des Kronprinzen folgt daher augenblicklich völlig dem englischen Kurse.

tu. Budapest, 2. September. (Frff. Ztg.) Der Sofioter „Dnevnik“ meldet, daß die Entente in der letzten Zeit einen großen Druck auf Serbien ausübte, um dieses zu einer neuen Offensive gegen Oesterreich zu veranlassen, wodurch der Abzug eines Teiles der gegen Rußland operierenden Armee erhofft wird. Hierzu wird aus Bukarest gemeldet, daß die serbische Regierung das erwähnte Verlangen rundweg abgelehnt habe, mit der Begründung, daß Serbien nach den bisher gebrachten Opfern unmöglich eine Offensive beginnen könne.

Die Lockung des Bierverbandes.

tu. Wien, 3. September. Die „Neue Freie Presse“ läßt sich laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Athen telegraphieren: Der Bierverband hat Griechenland neue bedeutende Zugeständnisse an der kleinasiatischen Küste angeboten, falls Griechenland gestattet, über Saloniki Bierverbandstruppen nach Serbien zu befördern.

Griechenlands Feind Italien.

tu. Lugano, 1. September. (Voff. Ztg.) Ein längerer Artikel des Korrespondenten der „Idea Nazionale“ in Athen warnt vor den griechischen Aspirationen. Wenn auch beim Zusammenritt der neuen Kammer die 16 Deputierten aus dem Epirus aus formellen Gründen noch nicht Sit und Stimme in der Kammer erhielten, so haben doch Redner aller Parteien ihr Erscheinen inympatisch begrüßt. Als der neue venezianische Kammerpräsident Ravisianos sagte, er wünsche, daß die Ereignisse ihm bald gestatten mögen, nicht nur die Vertreter des oberen Epirus, sondern auch die anderer Gebiete hier zu begrüßen, folgte langanhaltender Beifall. Und Theotokis sagte in der Debatte: Eine Ausweisung der Epiroten aus der Kammer würde von unseren Feinden dahin ausgelegt werden, daß wir die Besetzung des oberen Epirus nicht als definitiv betrachteten. Der Korrespondent macht darauf aufmerksam, daß mit den anderen Gebieten, von denen Ravisianos sprach, nur die zwölf Inseln und mit den Feinden, die Theotokis erwähnt, nur die Italiener gemeint sein können.

Rumänische Heißsporne.

tu. Bukarest, 3. September. Der frühere Kriegsminister im vorigen Kabinett Dratiannu, der pensionierte General Crainceanu, äußerte an der Spitze des von ihm übernommenen Blattes „Universul“, er werde einen unentwegten Kampf für die Vergrößerung des Vaterlandes und für die staatliche Vereinigung des Rumänentums führen. Eine neue Zeitschrift, die den Namen „Fus Rembe“ (Nieder mit den Deutschen!) führt, beginnt die Veröffentlichung einer Proskriptionsliste von Personen, denen als Landesverräter und Spione das rumänische Bürgerrecht entzogen werden soll. Einige Abgeordnete Tale Jonescus wollen in der ersten Sitzung nach der Wiedereröffnung des Parlaments einen entsprechenden Gesetzentwurf einbringen.

Der Krieg in den Kolonien.

wb. London, 2. September. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der Staatssekretär der Kolonien empfing ein Tele-

gramm von dem Gouverneur Nigeriens mit der Mitteilung, daß der Ort Gaskaka in Kamerun am 16. August ohne Widerstand besetzt wurde. Am 21. August wurde die feindliche Stellung bei Gaskaka unerwartet angegriffen. Der Feind zog sich zurück.

wb. Paris, 2. September. Eine Mitteilung des Kolonialministeriums besagt, daß die im Osten und Südosten von Kamerun tätigen französischen Abteilungen in Fortsetzung ihrer Angriffsbewegung in Richtung auf Yaunde, die gegenwärtige Hauptstadt der Kolonie, nach Kämpfen am 23. und 24. August die Station Dume besetzten.

Die Deutschen gaben ihre Stellungen von Niassi und den Posten zwischen Monbäume und Mallabodume auf. Bevor der Feind abzog, sicherte er die Station Dume ein und ließ starke Nachhuten auf dem die Stadt beherrschenden Hügel zurück, dessen wir uns nach erbittertem Kampfe bemächtigten. Nach Einnahme der Station Dume wandte sich eine französische leichte Abteilung mit einer Kanone und einem Maschinengewehr gegen Abang-Abang, welches sie am 29. August einnahm. Der Feind scheint sich nach Norden zu wenden, um neuen Widerstand bei Soka vorzubereiten.

Die Tapfern von der „Königsberg“.

tu. London, 2. September. In einer Depesche aus Malta berichtet die „Morning Post“ von einer bisher unbekannt gebliebenen tapferen Tat der Besatzung der „Königsberg“. Sie ereignete sich zur Zeit, als noch der englische Kreuzer „Wenmouth“ die Blockade des Ruffigistlusses besetzte. Die Besatzung des „Wenmouth“ bemerkte eines Tages einen kleinen Schlepper, der mit Vollkraft versuchte, die englische Blockadelinie zu durchbrechen. Der Versuch mißlang, der Schlepper wurde angehalten und einige darauf befindliche deutsche Offiziere und Mannschaften von der „Königsberg“ zu Gefangenen gemacht. Der Schlepper selbst wurde von den Engländern mit Kanonen ausgerüstet und zu Streiffahrten auf dem Ruffigistluffe verwendet. Bei einer dieser Streiffahrten wurde das Schiff, dem die Deutschen aufgelauert hatten, von Mannschaften der „Königsberg“ überfallen und, nachdem es mehrere Treffer in den Kesselraum erhalten hatte, geentert. Der Schlepper geriet auf diese Weise, wie der englische Bericht zum Schluß melancholisch bemerkt, wider in die Hände seiner ursprünglichen Herren, denen er späterhin noch gute Dienste leisten sollte.

Die Einigkeit Oesterreich-Ungarns.

wb. Wien, 2. September. Heute vormittag 11 Uhr empfing der Kaiser in der mit Blattpflanzen prachtvoll geschmückten Großen Galerie des Schönbrunner Schlosses eine ungarisch-kroatische Subsidigungsdeputation. Mehr als 470 Mitglieder fuhrten vom Schwarzenbergplatz durch die reichgeschmückten Straßen in 250 Wagen nach dem Schönbrunner Schlosse, auf dem ganzen Wege von einer riesigen Menschenmenge sympathisch begrüßt. Die von herrlichem Wetter begünstigte Auf- und Abfahrt machte einen äußerst imposanten Eindruck durch die prachtvolle in ungarischer Gala glänzende Nationaltracht der Deputationsmitglieder. Der Kaiser betrat die Galerie, bei seinem Erscheinen mit nicht endentwollenden Oelen- und Ziborufen begrüßt. Nach dieser Subsidigung hielt der Ministerpräsident Graf Tisza namens der ungarischen Subsidigungsdeputation eine Ansprache, auf welche der Kaiser mit einer Rede erwiderte, in der er folgendes sagte:

Es ist mir eine der größten Freuden meines Lebens, daß es unter der Mitwirkung hervorragender ungarischer Staatsmänner gelang, das segensreiche Zusammenwirken zwischen Krone und Nation sowie zwischen dem ungarischen Staate und den übrigen Königreichen und Ländern auf einer dauernden Grundlage zu sichern und dadurch Mißverständnisse, die sich Jahrhunderte hindurch stets erneut hatten, zu beseitigen. Mehr als je bisher haben die großen Prüfungen der Gegenwart den Beweis erbracht, daß dieses Werk der Ausbesserung und Ausgleichung die Seelen meiner Völker, insbesondere auch diejenigen der Völker meiner ungarischen Krone ganz durchdrungen hat. Als unsere Feinde, von Eroberungsgier getrieben, uns überfielen, nahm die ungarische und kroatische Nation, sich eins fühlend mit der Krone, in brüderlichem Wettstreit mit meinen übrigen Völkern und auf meinen Ruf hin mit begeistertster Entschlossenheit und voller Krastspannung den Kampf gegen die uns überfallende Uebermacht auf. Fest ist meine Zuversicht, daß meine heldenmütigen Heere im Verein mit den treuen Bundesgenossen einen ehrlichen, dauernden und gesicherten Frieden erkämpfen werden und daß dem ungarischen Staate und den in ihm vereinten Nationen in dem durch die gegenwärtigen gemeinsamen Kämpfe und gemeinsamen Opfer aufs Neue geheiligten geschichtlichen Verbande mit meinen übrigen Völkern es beschieden sein wird, in gemeinsamer Kraft und Ansehen die Segnungen des Friedens zu genießen. Die Ansprache schloß: Empfangen Sie für Ihr Erscheinen und Ihre Subsidigung meinen innigsten Dank und tragen Sie der Nation den Ausdruck meines aus tiefstem

Herzen quellenden Dankes heim für Ihre treue heldenmütige Haltung.

Die Antwort des Kaisers wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Als der Kaiser, welcher hierauf Cercle hielt, an die von Baron Sterlecz geführte Gruppe der kroatisch-slovenischen Delegierten herantrat, begrüßte Baron Sterlecz den Kaiser mit einer kurzen Ansprache, welche der Kaiser mit einigen Worten erwiderte.

Nach dem Empfange in Schönbrunn begab sich die ungarisch-kroatische Deputation unter neuerlichen sympathischen Zurufen des zahlreich angesammelten Publikums ins Rathaus, vor welchem eine überaus zahlreiche angesammelte Menschenmenge den ungarischen und kroatischen Gästen herzlichste Obationen bereitetete. In dem reichgeschmückten Festsaal erwartete Bürgermeister Dr. Weisskirchner an der Spitze des gesamten Gemeinderats die ungarisch-kroatische Deputation mit einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ansprache, in der er ausführte, daß nicht die Völker Oesterreich-Ungarns um die Früchte des von den heldenmütigen verbündeten Armeen zu erkreitenden Sieges bringen könne, wenn sie an der Einigkeit und brüderlichen Gemeinschaft festhalten, die sich niemals glänzender bekundete als heute. Die Bürgermeister von Budapest und Gram dankten für den herzlichen Empfang der Wiener Bevölkerung. Der Budapest-Bürgermeister Barczay erklärte, der von so vielen Söhnen Ungarns und Oesterreichs besiegte Blutvertrag vereint von nun an alle Oesterreicher und Ungarn, die die gleiche Begeisterung, die gleiche Anhänglichkeit und Dankbarkeit für die Monarchie und das Herrscherhaus verbindet. Sämtliche Reden wurden mit großem Beifall aufgenommen. Sodann wurde den ungarischen und kroatischen Gästen der Willkommtrunk gereicht.

Die deutsche Kriegsanleihe.

wb. Berlin, 2. September. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Nervosität unserer Feinde über die dritte Kriegsanleihe zeitigt täglich groteskere Blüten. Ihre „Informationen“ legen, um die Wichtigkeit und Nichtigkeit ihres Inhalts zu dokumentieren, die kuriosesten Wege zurück, bis sie zu einem Neutralen gelangen, gegen dessen verwerfliche Gelüste, sich durch den Kauf deutscher Kriegsanleihe eine gute und sichere Kapitalanlage zu schaffen, sie gerichtet sind. So erscheint im holländischen „Standard“ eine Nachricht der englischen „Orange Tel. Co.“, die aus dem Pariser „Main“ entnommen und diesem aus Genoa zugegangen ist, enthaltend die grausige Mär, daß „die deutschen Handelskammern ihre Mitglieder pressen, ihre Angestellten, wenn sie nicht gutwillig zeichnen, dazu zu zwingen!“ Jeder Firma sei angeraten worden, die erforderlichen Einzahlungen für Rechnung ihrer Angestellten zu machen und sich dann durch ratenweise Abzüge bezahlt zu machen.

Die Erleichterungen für arme Reichner, die bei der englischen Anleihe als höchst geniale Erfindung ausgegeben wurden, werden bei uns in Erpressungsmanöver umgedichtet. Wir möchten den Herren Drahtziehern im feindlichen Lager etwas mehr Konsequenz in ihrer Journalistik anempfehlen, sonst verderben sie sich die ganzen Konzepte für ihre nächste eigene Anleihe.

wb. Essen, 2. Septbr. Die Firma Friedr. Krupp Aktiengesellschaft und die Familie Krupp werden sich an der neuen Kriegsanleihe mit vierzig Millionen Mark beteiligen.

Die Cholera.

wb. New York, 2. September. (Meldung des Reuterschen Büros.) Von Bord des in Hoboken internierten Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „President Lincoln“ werden dreißig Krankheitsfälle gemeldet. Die Behörden vermuten, daß es sich um Cholera handelt. Die Mehrzahl der Kranken kam aus Kiautschou.

Die Beteiligung des Reichs

an der Lebensmittelversorgung.

Man schreibt uns:

Wenn es auch im allgemeinen nicht Sache des Reiches sein kann, während des gegenwärtigen Krieges mit seinen außerordentlichen Ausgaben für Heer und Flotte auch für die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung im großen Umfang Aufwendungen zu machen, so ist doch das Reich bereits in mehrfacher Beziehung an der Lebensmittelversorgung mit seinen Mitteln erheblich beteiligt. Einmal steht das Reich unter den Gesellschaftern der Reichsgetreidestelle mit einem Anteil von zwanzig Millionen Mark an der Spitze. Ferner hat das Reich es übernommen, Verluste, die sich bei der Reichsstelle für Kartoffelversorgung aus der Uebernahme vom Produzenten und Verkauf an die Kommunalverbände ergeben, zu tragen. Diese Verpflichtung wird dem Vernehmen nach insolge der besonderen Verhältnisse, die bei der Kartoffelversorgung in die Erscheinung getreten sind, zu einer recht erheblichen Belastung der Reichsmittel führen. Weiterhin ist den Gemeinden zugesagt, daß sie bei etwaigen Verlusten, die ihnen aus der Beschaffung und dem Verkauf von Fleischdauerverwaren entstehen sollten, zur Hälfte aus Reichsmitteln entschädigt werden. Zum Zweck der Erhaltung unserer Viehbestände hat das Reich die wissen-

schafflichen und praktischen Arbeiten zur Erzeugung neuer künstlicher Futtermittel mit angemessenen Beträgen unterstützt und ebenso sind für die Verteilung der von der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte übernommenen Futtermittel Reichsbeihilfen zur Verfügung gestellt.

Der Hansabund über die Preisteuerung.

Das Präsidium des Hansa-Bundes hat auf Grund der Gutachten der in den Ausschüssen seiner Kriegszentrale vertretenen industriellen, kaufmännischen, gewerblichen und Angestellten-Kreise folgendes beschlossen:

Der Hansa-Bund blickt mit Besorgnis auf die stark zunehmende Preisteuerung notwendiger Gegenstände des Lebensbedarfs.

Die dadurch herbeigeführte Erschwerung der Lebenshaltung weiter Volksschichten muß ernste Bedenken hervorrufen. Der Hansa-Bund weiß, daß die von ihm vertretenen Kreise des Handels, des Gewerbes und der Industrie alle ungebührlichen Uebersteigerungen scharf verurteilen; er ist davon überzeugt, daß auch in der Landwirtschaft dieselbe Auffassung besteht.

Wucherische Kriegsgewinne auf Kosten der Lebenshaltung der breiten Massen unseres Volkes müssen, wo es auch sei, scharf bekämpft werden.

Zur Aufklärung, ob und wo solche etwa vorgekommen sind, sollte sofort eine umfassende und objektive Untersuchung der Gründe der Teuerung von der Reichsregierung, unter Zuziehung von Vertretern der verschiedenen Erwerbsgruppen und der Verbraucher, eingeleitet werden, damit die Frage, wer an solchen Verteuerungen schuld ist, aus dem Bereiche von Schlagworten und bloßen Stimmungen, die sehr fehlerhaften können, herausgehoben werde. Die Verteuerung wichtiger Lebensbedürfnisse ist vielfach, vielleicht in der weit überwiegenden Mehrzahl der Fälle, aus derzeit unabwendbaren Faktoren, insbesondere aus der Abgeschlossenheit unserer Kriegswirtschaft, erwachsen.

Die Schaffung einer zentralen, die Bedürfnisse und Interessen aller Erwerbsgruppen und der Verbraucher unparteiisch abwägenden Behörde zur einseitigen Leitung aller Maßnahmen zugunsten der Volksernährung erscheint notwendig, ebenso, im Zusammenhang mit dieser Stelle, die Einsetzung örtlicher Ueberwachungs- und Preisregelungsausschüsse, wie sie für das Wirtschaftsgebiet Groß-Berlin bereits vorgesehen sind.

Eine energische Anwendung der Beschlagnahme-Befugnis in allen denjenigen Fällen, in denen wucherische Ausbeutung der Verbraucher oder wucherische Zurückhaltung von Vorräten zweifellos festgestellt ist, ist erforderlich. Dagegen ist es höchst bedauerlich, daß in Preußen diese Beschlagnahmebefugnis nicht den Kommunalbehörden, sondern den Verwaltungs- und Polizeibehörden überwiesen ist; eine Aenderung dieser Vorschrift ist geboten, da diese Regelung eine Verkennung der umfassenden Tätigkeit der Selbstverwaltung darstellt, die sich während des Krieges allmählich bewährt hat.

Die Durchführung des Hausarbeitgesetzes.

Man schreibt uns:

Eine Reichstagsresolution ersucht die verbündeten Regierungen, die §§ 3 und 4 sowie 18 bis 25 des Hausarbeitgesetzes in Wirksamkeit zu setzen und Maßnahmen zum Schutze der Hausarbeiter und Verbraucher auf Grund der §§ 6 bis 9 zu treffen. Nach dem Hausarbeitgesetz vom Jahre 1911 wird der Zeitpunkt, mit dem die §§ 3 und 4 in Kraft treten, durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrats bestimmt. Es handelt sich dabei um das Aushängen von Lohnverzeichnissen in den Räumen, in welchen die Arbeit für Hausarbeiter ausgegeben und abgenommen wird und um Aushängung von Lohnbüchern und Arbeitszetteln an die Hausarbeiter, soweit nicht die Ausgabe der Arbeit in Werkstätten stattfindet. Dieser Teil des Gesetzes ist bisher nicht in Kraft gesetzt, weil zunächst diejenigen Gewerbebezüge oder Betriebsarten festgestellt werden mußten, für welche auf Antrag Beteiligter Ausnahmen von der Verpflichtung gewährt werden können. Zu diesem Zweck haben bereits Vereinigungen wichtiger Gebiete der Hausarbeit durch Regierungsvertreter stattgefunden und es ist daher anzunehmen, daß sobald diese Erhebungen zum Abschluß gebracht sind, auch dieser Teil des Gesetzes in Geltung gesetzt werden wird. Die §§ 18 bis 25 beziehen sich auf die Errichtung von Fachauschüssen, die der Bundesrat für bestimmte Gewerbebezüge und Gebiete beschließen kann. Die Fachauschüsse sollen beauftragt die Behörden durch Gutachten unterstützen, Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Hausarbeiter in Vorschlag bringen und den Abschluß von Lohnabkommen oder Tarifverträgen fördern. Sache der Landesregierungen ist es, diejenigen Gewerbebezüge und Gebiete zu ermitteln, in denen die Errichtung von Fachauschüssen notwendig erscheint. Schon seit 3 Jahren sind die Bundesregierungen mit diesen Ermittlungen beschäftigt, sie haben dahin geführt, daß voraussichtlich eine nicht unbedeutende Zahl von Fachauschüssen errichtet wird. Diese Vorarbeiten erfordern naturgemäß geraume Zeit, da sie nur auf Grund von Ermittlungen an Ort und Stelle durchgeführt werden können. Der Krieg hat wie auf vielen anderen Gebieten so auch hier eine Unterbrechung der Durchführung geplantener Maßnahmen verursacht. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß nach Rückkehr normaler Zeiten auch die Frage der Errichtung von

Fachauschüssen zu einem baldigen Abschluß gebracht wird. Die §§ 6 bis 9 enthalten Bestimmungen über den gesundheitlichen und sittlichen Schutz der Hausarbeiter. Zu ihrer Durchführung sind bereits im Jahre 1912 Ausführungsbestimmungen der zuständigen Behörden erlassen, durch welche die Polizeibehörden unter Mitwirkung der Gewerbeaufsichtsbeamten in die Lage versetzt sind, die Bestimmungen des Gesetzes zur Durchführung zu bringen.

In der Verlustliste Nr. 316

sind folgende Truppenteile aufgeführt:

Infanterie u. s. w.: Garde: 1. 4. und 5. Garde-Regiment a. S.; 1. und 2. Garde-Reserve-Regiment; Grenadier-Regiment Elisabeth und Nr. 5; Garde-Füsilier-Regiment; Garde-Reserve-Jäger- und Garde-Schützen-Bataillon, Grenadier-, bzw. Infanterie-, bzw. Füsilier-Regiment Nr. 1 (s. Infanterie-Regiment Nr. 41), 4 5 (s. Infanterie-Regiment Nr. 344), 9 11 14 bis einschließlich 20 22 31 33 34 (s. auch Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5), 36 39 (s. Infanterie-Regiment Nr. 49), 41 42 43 48 49 52 56 59 (s. auch Infanterie-Regiment Nr. 344), 63 71 78 79 (s. auch Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 77), 80 81 (s. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 267), 82 83 85 88 bis einschließlich 92 98 113 116 117 130 132 135 140 (s. Infanterie-Regiment Nr. 49), 142 149 150 151 154 156 160 164 (s. auch Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 77), 169 170 171 173 174 175 176 330 332 344 357 359 360 365 371. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1 3 17 18 19 20 23 28 34 (s. auch Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5), 52 56 61 77 91 98 109 111 211 212 213 (s. Infanterie-Pionier-Kompagnie der 46. Reserve-Division), 214 215 letztere beiden s. auch Infanterie-Pionier-Kompagnie der 46. Reserve-Division), 216 (s. Infanterie-Pionier-Kompagnie der 46. Reserve-Division), 221 222 (s. auch Infanterie-Regiment Nr. 49), 223 224 231 232 237 250 251 267 270 271. Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 28 und Gropp (s. Infanterie-Regiment Nr. 344), Reserve-Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 2. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 2 3 9 18 21 31 34 37 39 48 52 81 (s. Infanterie-Regiment Nr. 49), 87 (s. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 17), 109. Landsturm = Infanterie = Regiment Nr. 11. Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 6 (s. Infanterie-Regiment Nr. 357), 9 10 12 (alle drei s. Infanterie-Regiment Nr. 359), 14 (s. Infanterie-Regiment Nr. 360), 41 (s. Infanterie-Regiment Nr. 365), 76 (s. Infanterie-Regiment Nr. 371). Landsturm-Infanterie-Bataillone: 2 Dortmund, 1 Frankfurt a. O., Lübeck, Naumburg, 1 Sároba, 2 Stade. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillone: 2 Marienwerder, und 1 des 6. Armeekorps. Jäger-Regiment Nr. 2; Bataillone Nr. 2 Infanterie-Regiment Nr. 344, 4 (s. Infanterie-Regiment Nr. 49), Reserve-Bataillone Nr. 3 11 14 (s. Jäger-Regiment Nr. 2), 20 23. Radfahrer-Kompagnien: 2 Königsberg und Müller des Gouvernements Libau; Reserve-Radfahrer-Kompagnie Nr. 81. Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4: 1. mobile Ersatz-Maschinengewehr-Kompagnie des 20. (s. Infanterie-Regiment Nr. 344) und 2. des 21. Armeekorps; Feld-Maschinengewehr-Büge Nr. 199 206 (s. Infanterie-Regiment Nr. 82); Festungs-Maschinengewehr-Abteilungen Nr. 2 und 4 Thorn und Nr. 11 Diedenhofen; Reserve-Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1 Mes; Maschinengewehr-Wachkommando Soltau. Kavallerie: 3. Garde-Landwehr-Eskadron; Ulanen Nr. 1. 2 (s. 1. Feldkavallerie-Regt. des 6. Armeekorps) und 16; Husaren Nr. 4 6 (beide s. Feldkav.-Regt. des 6. Armeekorps); 1. Feldkavallerie-Regiment des 6. Armeekorps. Feldartillerie: 4. Garde- und 1. Garde-Reserve-Regiment; Regiment Nr. 1 10 25 26 27 35 39 40 51 56 60 61 (s. auch Ref.-Feldart.-Regt. Nr. 25), 62 72 73 74 99 103 108 213 220 233 237; Reserve-Regiment Nr. 25 45 46 49 68; Abteilung Nr. 203. Fußartillerie: Regiment Nr. 6 (s. Ref.-Fußart.-Regt. Nr. 25), 18 20; Reserve-Regiment Nr. 17, 18, 25; Reserve-Batt. Nr. 40; Batterie Nr. 102 104 237 250 254; 2. Reserve-Batterie Nr. 24. Mörser-Regiment Nr. 6. Pioniere: Regiment Nr. 18 19 25 29 31; Bataillone: 2. Nr. 1, 1. Nr. 2, 1. und 2. Nr. 3, 1. Nr. 4, 1. Nr. 6, 1. Nr. 7, 1. und 2. Nr. 10, 2. Nr. 11, 1. Nr. 16, 22. Nr. 21, 1. und 2. Nr. 26, 3. Nr. 28; Reserve-Bataillon Nr. 34; Ersatz-Bataillone Nr. 8 und 26; Kompagnie Nr. 99; Reserve-Kompagnien Nr. 75 78 85; Infanterie-Pionier-Kompagnie der 46. Reserve-Division; 2. Landwehr-Kompagnie des 1., 1. des 6. und 2. des 17. Armeekorps. Mittlere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 114 und 153; Schwere Minenwerfer-Abteilung Nr. 30. Verkehrsstruppen: Militär-Eisenbahndivision Nr. 3. Eisenbahn-Silfs-Bataillon Nr. 3; Reserve-Eisenbahn-Vaufkompanie Nr. 12; Landwehr-Eisenbahn-Vaufkompanie Nr. 1; Festungs-Eisenbahn-Vaufkompanie Nr. 6. Reserve-Fernsprech-Abteilung Nr. 17. Luftschiffer-Bataillon Stollwerck (s. Ref.-Inf.-Regt. 23). Feldfliegertruppe. Kraftfahr-Bataillon. Kaiserliches Freiwilliges Automobilkorps. Train: Train-Ersatz-Abteilungen Nr. 2 und 18; Reserve-Divisions-Brickentrain Nr. 82. Magazin-Subparvokolonnen Nr. 106; Subparvokolonnen Nr. 111, 157, 158; Reserve-Subparvokolonnen Nr. 75 der 48. Reserve-Division; Etappen-Subparvokolonnen Nr. 26 der 1. Armee. Munitionskolonnen: Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 54; Reserve-Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 50; Artillerie-Mu-

Munitionskolonnen Nr. 6 des 8. Armeekorps; (F)-Artillerie-Munitionskolonnen der 119. Infanterie-Division und Nr. 4 der 88. Infanteriedivision; Reserve-Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 13.

Sanitäts-Formationen: Landwehr-Sanitäts-Kompanie Nr. 24. Festungslazarett Kufm.

Armierungs- und Straßenbau-Formationen: Armierungs-Bataillon Nr. 20. Straßenbau-Kompanie Nr. 17. Feldpost: Feldpostexpedition der 83. Infanterie-Division; Feldpoststation Nr. 157.

Grenadier-Regiment Nr. 4. 6. Komp.: Fahnenj. Uffz. Hans Kobusch, Altkemnis, l. v.

Grenadier-Regiment Nr. 11. 8. Komp.: Ostar Binzer, Schönau, gestorben an seinen Wunden in einem Kriegslazarett.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 37. 12. Komp.: Reinhold Harpert, Altkemnis, l. v. Maschinengewehr-Komp.: Uffz. Reinhold Bessert, Lahn, Schw. v.

Infanterie-Regiment Nr. 99. 6. Komp.: Ernst Weist, Herischdorf, vermisst.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 270. 3. Komp.: Hermann Gorst, Herischdorf, geill. 6. Komp.: Uffz. Georg Erner, Hirschberg, l. v. Maschinengewehr-Komp.: Fritz Matwald, Reibnis, l. v.

Deutsches Reich.

— Frei von russischer Zivildisziplin. Aus dem befreiten Warschau wird berichtet: Das mit der kaiserlichen Selbstverwaltung betraute Bürgerkomitee hat auf Antrag der Schulkommission am 23. August unter dem Vorsitz des Fürsten Adislaw Lubomirski einstimmig beschlossen:

Da dem Bürgerkomitee die Möglichkeit gegeben wurde, sich mit dem polnischen Schulwesen selbständig zu befassen, bekennet es sich zu dem Grundsatz der allgemeinen Schulpflicht und beauftragt die Schulkommission, binnen kürzester Zeit ein Projekt zur Errichtung der entsprechenden Zahl von Schulen auszuarbeiten. Zu diesem Zweck bewilligt das Bürgerkomitee den Schuletat in der von der Schulkommission beantragten Höhe von 1 827 000 Rubeln.

Um die Bedeutung dieses Beschlusses zu erklären, genügt es, mitzuteilen, daß unter der russischen Herrschaft bloß fünf Prozent des Etats der Stadt Warschau für Schulzwecke verwendet wurden. — gegen 12 Prozent für Polizeizwecke. Das Warschauer Volksschulwesen stand im 20. Jahrhundert tiefer als 100 Jahre vorher, bevor Warschau russisch wurde. Gegenwärtig ist die Errichtung von 400 Schulen mit Halbtagsunterricht geplant.

— In der Sitzung des Bundesrates am Donnerstag gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung zur Erweiterung der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, der Entwurf einer Verordnung zur Beschränkung der Mißbräuche und der Antrag Bayerns, betreffend Anerkennung der Reifezeugnisse der Gymnasialkurse bei den höheren Mädchenschulen in Bayern als ausreichenden Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung für das medizinische Studium usw.

Tagesneuigkeiten.

Befestigungsaffäre in Frankreich. Wie der Pariser „Matin“ berichtet, ist in Carmaux in den Fabriken von Sout du Lam eine schwere Befestigungsaffäre entdeckt worden. Ein Ingenieur und ein Techniker sind verhaftet worden. Andere Verhaftungen stehen bevor.

Im Bittauer Krematorium haben im verfloffenen August 35 Einäscherungen stattgefunden. Von den Eingäscherten waren 25 männlichen und 10 weiblichen Geschlechts. Dem evangelischen Glauben gehörten an 14, dem römisch-katholischen 16, dem altkatholischen 1, dem israelitischen 1 und 3 waren Dissidenten. Aus Bittau stammten 4, aus der Umgebung 3, aus Preußen 2 und aus Oesterreich 19.

Die französische Jagd bleibt geschlossen. Im Gegensatz zu Deutschland wird in Frankreich die Jagd in diesem Jahre nicht eröffnet werden, wie einem Mitarbeiter des „Temps“ auf eine diesbezügliche Anfrage im Landwirtschaftlichen Ministerium offiziell eröffnet wurde. Trotzdem werden den Bräutlingen einiger Departements über die Maßregeln, die sie zu ergreifen haben, um die Ernte gegen tierische Schädlinge zu schützen, bestimmte Anweisungen gegeben. Diese Anweisungen werden den örtlichen Umständen Rechnung tragen und sich der verschiedenen in betracht kommenden Fällen anpassen. Der Erlaß dieser zum Schutze der Landwirtschaft dienenden Verfügungen ist das Ergebnis der Berichte der landwirtschaftlichen Dienststellen in den verschiedenen Bezirken, vor allem in den Departements Meuse-Saône-Marne und Meurthe-et-Moselle, die darüber Klage geführt hatten, daß auf den Feldern ebenso wie in den Forsten eine ungewöhnlich hohe Anzahl schädlicher Tiere, besonders Wildschweine, ihr Wesen trieben. Der Schaden, der durch die Wildschweine verursacht wird, ist in der Hauptsache dadurch bedingt, daß die Tiere

aus den von den französischen und deutschen Truppen besetzten Gebieten flüchten und die benachbarten Departements überschwemmen. An gewissen Stellen sind die von Wildschweinen, daneben aber auch von Hirschen, Hasen und wilden Kaninchen verursachten Flurschäden so umfangreich, daß es dringend notwendig geworden ist, Schutzmaßregeln dagegen zu ergreifen.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 4. September 1915.

Wettervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend, den 4. September 1915:

Veränderlich mit Niederschlägen, kühl und windig.

Gegen den Lebensmittelwucher.

Zur wirksamen Bekämpfung des Lebensmittelwuchers bedarf es der Mitwirkung des Publikums, das auch in zahlreichen Fällen den Behörden mit Anregungen aller Art zur Hand geht. Leider glauben viele Leute, ihre Pflicht getan zu haben, wenn sie an der zuständigen Stelle anonyhm melden, daß dieser oder jener Geschäftsmann sie übervorteilt habe, oder wenn sie den Behörden einen Leitungsanschnitt übersenden, in dem vor einem ungenannten Kaufmann, Schlächter usw. in der K- oder N-Straße gewarnt wird. Derartige anonyme Anregungen haben gar keinen Wert. Im ersteren Fall vermag die Behörde mangels Beweises nicht einzuschreiten, denn nur durch Gegenüberstellung des Anzeigenden kann sie den Gesetzesübertreter überführen und zur Rechenschaft ziehen; und im zweiten Falle verbietet sich ein Einschreiten gegen den unbekanntem Täter von selbst. Wenn also ein Erfolg für die Allgemeinheit erzielt werden soll, so muß der Anzeigende sich selbst nennen und den Täter genau bezeichnen. Anonyme Anzeigen können die Behörden schwerlich nachgehen. Es handelt sich hierbei ja auch nicht um Anzeigen aus niederen Beweggründen, Nachsucht und dergl., sondern der Anzeigende erfüllt lediglich eine vaterländische Pflicht und schädigt, wenn er diese veräußt, nicht nur sich selbst, sondern auch seine Volksgenossen.

Die Kriegaanleihe und das platte Land.

Aus Lehrerkreisen schreibt man uns:

In allen Zeitungen des Deutschen Reiches finden sich gegenwärtig Anfordernngen zur Zeichnung der dritten Kriegaanleihe und Darstellungen über die den Zeichnern aus der Beteiligung erwachsenden wirtschaftlichen Vorteile. Diese Erörterungen in der Presse dürften für die Städte wohl vollkommen ausreichend sein, um alle Kreise über die Notwendigkeit und Nützlichkeit von Zeichnungen auf die Kriegaanleihe zu überzeugen. Ganz anders liegt aber die Sache auf dem platten Lande. Wer die dortige Bevölkerung kennt, weiß, daß das gedruckte Wort nur schwer Zugang zu ihr findet. Zahlreiche Bauern lesen im Sommer eine Zeitung überhaupt nicht oder begnügen sich gegenwärtig mit der Einsicht in die Nachrichten von den Kriegsschauplätzen. Es ist eine Tatsache, die Geistliche, Lehrer und Gemeindevorsteher wohl aus allen Teilen des Reiches bestätigen können, daß die Landbevölkerung sich bisher in großem Umfang an den Kriegaanleihen nicht beteiligt hat, weil sie von deren Bedeutung für das Reich und die Wirtschaft des Einzelnen keine Kenntnis erhalten hätte. Es ist deshalb bei der dritten Kriegaanleihe unbedingt erforderlich, daß die Persönlichkeiten, die die ländliche Bevölkerung infolge ihrer Stellung als Berater anzuziehen gewohnt ist, also die Geistlichkeit, die Gemeindevorsteher und die Lehrer, in allen Teilen des Reiches mit ausreichendem Material versehen werden, um unter der ländlichen Bevölkerung für die Kriegaanleihe zu wirken. Nur das gedruckene Wort läßt in diesen Kreisen einen Erfolg erwarten. Gerade die großen Erleichterungen, die diesmal den Kleinen Zeichnern gewährt sind, müssen der Landbevölkerung klar gemacht werden. Dabei ist es nötig, sie darüber aufzuklären, daß sie jetzt ohne Schaden ihre bisher zurückgehaltenen Goldstücke für die Anleihe verwenden müssen. Denn tatsächlich steckt auf dem Lande noch immer reichlich Gold verborgen. Auch in dem kleinsten Dorf des Deutschen Reiches muß ein Vertrauensmann mit dem notwendigen Material für die Werbung zur Kriegaanleihezeich-

nung ausgestattet werden, und er muß dafür sorgen, daß sich in dem Orte auch nicht ein Einwohner mehr befindet, mit dem er nicht gemeinsam beraten hat, ob seine Geldverhältnisse ihm die Zeichnung wenigstens eines kleinen Anteils gestatten. Wird in dieser Weise überall gewirkt, dann wird auch das platte Land ansehnliche Beträge für die Kriegsanleihe liefern.

* * *

(Für Jäger.) Amtlich wird uns geschrieben: Die mit dem 1. August d. J. erfolgte Beschlagnahme der Jagdmunition und der zu ihrer Herstellung benötigten Rohstoffe hat in Jägerkreisen heftigste Beunruhigung hervorgerufen und zwar umso mehr, als ein reichlicher Wildabschuß gerade in diesem Jahre zur Verminderung des Wildschadens an Brotgetreide, Futtermitteln und Safrüchten sowie zur Versorgung des Fleischmarktes mit Wildpret dringend geboten ist. Wie wir hören, hat sich der Allgemeine Deutsche Jagdschubverein deshalb an das Preussische Landwirtschaftsministerium mit der Bitte gewandt, im Interesse der Jagdausübung die Freigabe der erforderlichen Jagdmunition zu bewirken. Nach der ihm hier gewordenen Auskunft ist bereits Fürsorge getroffen, daß die von der deutschen Jägerei benötigte Jagdmunition auch fernerhin in durchaus genügender Menge zur Verfügung stehen wird, sodas die Befürchtung, durch die Beschlagnahme könnte die Ausübung der Jagd mehr oder weniger unterbunden werden, unbegründet ist. Hier wird, wie überall in dieser Kriegszeit auch in Bezug auf den Verbrauch von Jagdmunition das Gebot der Sparsamkeit Platz greifen müssen.

(Zur Erwerbung von Pferden) wird uns amtlich geschrieben: Wie kürzlich mitgeteilt wurde, werden die für den Heeresdienst nicht mehr brauchbaren Dienst- und Beutepferde den Landwirten zu mäßigen Tarpreisen überlassen. Auch für gewisse Handels- und Industriebetriebe sollen in dringenden Fällen solche Pferde abgegeben werden. Anträge auf Ueberlassung von solchen Pferden sind lediglich an die Landwirtschaftskammern, nicht auch an das Landwirtschaftsministerium zu richten, und zwar von Handels- und Industriebetrieben durch Vermittlung der amtlichen Handelsvertretungen.

(Vorsicht beim Spenden von Geldbeträgen für Kriegswohlfahrt.) Die Personen, die zum Sammeln dieser Gaben berechtigt sind, erhalten von der Polizei einen abgestempelten Ausweis, von dessen Vorhandensein sich das Publikum beim Geben von Geldspenden immer vergewissern sollte. In der letzten Zeit kommt es wieder häufig vor, daß namentlich junge Mädchen Gaben für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen usw. sammeln, ohne dazu die polizeiliche Berechtigung erhalten zu haben. Ein solches Sammeln ist unzulässig. Die Geldbeträge verschwinden einfach, ohne dem angeblichen Zweck nutzbar gemacht zu werden. Daher sei nochmals zur Vorsicht gemahnt.

(Vom städtischen Lebensmittelverkauf.) Es sei darauf hingewiesen, daß die Vorräte von Speck, Räucherfleisch und Schinken ausverkauft sind, und daß auch keinerlei Aussicht auf Neubeschaffung dieser Artikel besteht. Dagegen ist Schmalz noch vorhanden, welches an alle Hirschberger Einwohner abgegeben wird. In Zweifelsfällen sind die Verkäufer berechtigt, einen Ausweis über die Ortsangehörigkeit zu verlangen (Steuerzettel oder dergl.). Außer Schmalz gelangen jetzt Schweinefleischkonserven (alles in Blechdosen) zum Verkauf. Die Preise betragen für die Dose von ungefähr 1 Pfund brutto je nach der Sorte 1,10 bis 1,45 Mark. Die Wurstkonserven (Leberwurst und Rotwurst) eignen sich vorzüglich zum Aufstreichen auf Brot, erziehen hier also die Butter. Außerdem ist Sülze und Schweinefleisch in Brühe vorhanden. Das letztere kann kalt oder warm gegessen werden und eignet sich vorzüglich zu jedem Gemüse. Sämtliche Konserven sind von sehr gutem Geschmack. Dosen, die sich etwa als nicht ganz einwandfrei erweisen sollten, werden anstandslos zurückgenommen.

(Kostkastanien als Viehfutter.) Eine beachtenswerte Einrichtung, die im ganzen Reiche nachgeahmt zu werden verdient, ist in Frankfurt (Main) getroffen worden. Die „Frfr. Zta.“ schreibt: Die Früchte der Kastanien bilden ein gutes Viehfutter, das leider in Friedenszeiten nicht die gebührende Beachtung gefunden hat. Bei der jetzigen Knappheit der Futtermittel dürfen aber diese Früchte nicht nutzlos umkommen. Sie sollten allenthalben gesammelt werden. Um reife, brauchbare Kastanien zu erzielen, muß aber der Unfug unterbleiben, daß Kinder die Früchte in unreifem Zustand durch Werfen mit Steinen, Solknüppeln und dergleichen herabschleudern. Die Entgegennahme und Verwertung der gesammelten Kastanien hat in Frankfurt die Verwaltung des Zoologischen Gartens übernommen.

(Alle Obst- und Gemüse-Verkäufer) sind verpflichtet, vom nächsten Markttag ab Preis-Plakate über die zu verkaufenden Waren anzulegen. Der Vote a. b. Nfag. hält solche Plakate vorrätig.

Zeichnet die III. Kriegsanleihe!

(Ein Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen) mit dem Sitz in Berlin ist von den Verbänden der Arbeiter, Angestellten, Beamten, Frauen und sozialer Wohlfahrtsvereinigungen ins Leben gerufen worden. Der Ausschuss will gegenüber den bestehenden organisierten Interessensvertretungen der Produzenten und Händler die Masse der Verbraucher zu einer möglichst starken Gemeinschaft zusammenfassen. Er erstrebt eine volkswirtschaftlich vernünftige und gerechte Regelung der Warenverteilung und des Verbrauchs, wendet sich gegen alle Preistreiberereien auf dem Warenmarkt, sowie gegen ungerechtfertigte Herabsetzung von Lohn, Gehalt oder Bezügen der Beamten, Angestellten und Arbeiter. Als seine wichtigsten Aufgaben sieht der Kriegsausschuß an 1. Einrichtung einer Sammel- und Auskunftsstelle für alle Fragen, Wünsche, Vorschläge auf dem Gebiete der Volksernährung und des Massenbedarfs; 2. Aufklärung und Erziehung der Konsumenten zu einem vernünftigen Gebrauch der Vorräte; 3. Sachkundige Vertretung der Konsumenten-Interessen gegenüber den Behörden, Parlamenten und der Öffentlichkeit; 4. Bekämpfung der Preistreiberereien sowie des Nahrungsmittel-, Miet- und Arbeitswuchers. — Die Berliner Zentralkasse hat unter sich Bezirks- und Ortsausschüsse an allen Orten. Ein Ortsausschuß soll auch hier in Hirschberg ins Leben gerufen werden. Verhandlungen sind im Gange.

ha. (Zur Feuerbestattung.) Zum Feuerbestattungsgesetz besteht eine Ausführungsanweisung. Diese ist seit vom Minister des Innern vorübergehend abgeändert worden. Es war darin vorgeschrieben, daß an dem Deckel des Aschenbehälters ein Kupferschild angebracht wird. Mit Rücksicht auf den jetzigen Bedarf an Kupfer soll hiervon abgesehen und dafür Hartbleiplatten verwendet werden.

(Die öffentliche Rechtsauskunftsstelle) in Hirschberg, Sand Nr. 2, ist im Monat August 1915 von insgesamt 84 Personen (33 Männer, 51 Frauen) aufgesucht worden; es sind 80 verschiedene Angelegenheiten, für welche 14 Schriftsätze erst. Abschriften angefertigt wurden, erledigt. Von den Besuchern wohnten 35 in Hirschberg, 44 im Kreise Hirschberg, unter welchen 4 aus Cunnersdorf, 8 aus Warmbrunn, 3 aus Altfennib und 2 aus Schmiedeberg waren. 3 Personen waren aus dem Kreise Schönau und 2 aus dem Kreise Löwenberg. Von Beruf waren: 10 kleine Gewerbetreibende, 3 gewerblich Angestellte, 3 Beamte, 4 Landwirte, 10 gehörten dem Arbeiterstande bzw. Gefinde an, 3 dem Militär. Von den einzelnen Fällen betrafen 38 das Bürgerliche Gesetzbuch, 1 die Gewerbeordnung, 9 das Gefinde-, 4 das Zivil-, 8 das Strafrecht, 8 die Reichsversicherung, 12 Gemeinde-, Schul- und Steuerfachen.

(Das Eisene Kreuz) erhielten Oberjäger der Reserve Wolfgang Thomas aus Hirschberg, Feldwebelleutnant Schmale, Gerichtsvollzieher in Friedeberg a. N., Gefreiter Hermann Anzorge, Sohn des Fleischmeisters C. Anzorge aus Giersdorf, Unteroffizier Felix Otto aus Greiffenberg, Unteroffizier Gustav Effenberg aus Hirschdorf grfl., Sanitätsgefreiter Paul Seibt aus Lubwigsdorf. — Das Eisene Kreuz 1. Klasse errang sich der aus Schreiberhau stammende Flieger-Leutnant Walter Schramm, Sohn des früheren Schreiberhauer Amtsvorstehers Hauptmann Schramm. — Die württembergische Tapferkeits-Medaille erhielt Pionier Bruno Reichlein aus Schmottseifen.

(Die hiesige meteorologische Station) verzeichnet für den Monat August 16 Tage mit einem Gesamtniederschlag von 146 Millimeter. Die größte Höhe erreichte die Niederschlagsmenge am 5. August mit 31,4 Millimeter.

(Lotterie.) Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die Frist zur Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 232. Lotterie Montaa. den 6. September cr., abends 6 Uhr abläuft.

Quirl, 3. September. (Die Sammlung des Vaterlandsbankl.) die durch den Militärvereinsvorsitzenden Küffer ausgearbeitet wurde, ergab außer den Gold- und Silberfachen 89 M., welche bei der Reichsbank abgeliefert wurden.

d. Fischbach, 3. September. (Die freiwillige Feuerwehr) hat im letzten Appell beschlossen, der Feuerwehr-Sterbekasse der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherung mit 88 Mark beizutreten und zwar mit einem Sterbegelde von 200 bzw. 100 M. Den Abschluß vollzog der Geschäftsführer Sloger-Görlitz.

d. Schmiedeberg, 3. September. (Gastwirtsverein. — Viehmarkt.) Der Gastwirtsverein für Schmiedeberg und Umgebung hielt eine Sitzung im Alten Schützenhause ab, in der mitgeteilt wurde, daß vom Vereinsvermögen 90 Mark bei der städtischen Sparkasse anstragend angelegt sind. An die Witwe des im Felde gefallenen Mitgliedes, Hotelbesitzer Gintber, sind als Sterbekasse

betrog 100 Mark ausbezahlt worden. Eine Abmeldung wurde bekannt gegeben. Unter Hinweis auf die letzten Sonnabend bzw. Montag freigegebenen Verkaufszeiten für Branntwein wurde aufmerksam gemacht, daß weitere Ausnahmen laut direkten Bescheides der Behörde nicht mehr gestattet werden können. Sodann wurde das Material für den Verbandskalender 1916 zusammengestellt und dem deutschen Gastwirtsverbands-Vorstand übermittelt. Die vom Verbands herausgegebenen Formulare betreffend Rückgang der Einnahmen im Gastwirtsgerwerbe wurden lebhaft erörtert. — Hier findet nächsten Dienstag, den 7. d. M., ein Krammarkt, sowie Mittwoch, den 7. September, ein Viehmarkt statt.

Schreiberhau, 3. September. (Verschiedenes.) Im Schreibzimmer des hiesigen Verkehrsbüros veranstaltet Lehrer Hochgemuth dieser Tage eine Ausstellung von über 50 Sorten Wägen. — Den Selbentod starb im Osten der Reserveleutnant Lehrer Willi Richter, Schwiegersohn des Hauptlehrers Gerlach hier. — Vor kurzem wurde von einer wegen Schwindelverhaftungen österreichischen roten Kreuz-Pflegerin, geschmückt mit beiden Eisernen Kreuzen, berichtet. Die Schwindlerin, die jetzt entlarvt wurde, ist Oesterreicherin, namens Alma Koppe, wurde als lästige Ausländerin aus Preußen ausgewiesen, in Oesterreich als Pflegerin ausgebildet, führte sich jedoch tadelhaft, und wurde deshalb entlassen. In ihrer Tracht trieb sie sich überall umher, bis sie hier ihr Schicksal erlitt. Daß bei ihr vorgefundene Kreuz 2. Klasse (das 1. Klasse war eine Nachahmung) will sie von einem deutschen Soldaten, der es gefunden hätte, geschenkt erhalten haben. Sie wurde zu 9 Wochen Haft verurteilt und verbüßt gegenwärtig diese Strafe.

Löwenberg, 3. September. (Butterpreise. — Sedanlag.) Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß vom nächsten Montag ab für das Pfund Butter nicht mehr als 1,80 Mk. gefordert werden darf. Sollten höhere Preise gefordert werden, dann würden Höchstpreise festgesetzt werden. — Am heutigen Sedantage fanden Schulfeiern statt: die Stadt brannte im Flaggenschmuck.

Löwenberg, 3. September. (Den Selbentod starben) Musikleiter Paul Kriebel aus Sirgwis, Unteroffizier Rich. Schöps aus Köfel, Gardejäger Willi Hübler aus Löwenberg, Johann Stelzer aus Ullersdorf, Oswald Siebenhaar aus Mauer und Florian Weier aus Gebversdorf.

— **Marlissa (Queis), 3. September.** (Katholisch-Kirchliches.) Zum Nachfolger des Pfarrers Bachsmann hier, der Ende September nach Heinrichau, Kreis Müritzerberg, übersiedelt, ist vom Fürstbischöflichen Amt Breslau der Pfarrer Dr. Stephan aus Basewalk in der Priegnitz berufen worden.

— **Fellhammer, 3. September.** (Weihe der evangelischen Kirche.) Am Mittwoch erhielt die in unserer Gemeinde neu erbaute evangelische Kirche ihre Weihe. Das im Stille einer schlichten Bauernkirche errichtete Gotteshaus mit einer Empore dürfte für 1000 Personen Platz bieten.

Wittendorf, 3. September. (Kriegsblindenunterstützung. — Katholischer Schulbau.) Zur Unterstützung der Kriegsblinden wurden hier über 82 Mk. gesammelt. — Die Bauabnahme der katholischen Schule erfolgte am Montag durch Bauat Bernstein-Landesbut in Gegenwart der Baukommission. Die im Herbst 1914 geplante Einweihung und Anstellung einer vierten Lehrkraft ist infolge des Krieges unterblieben. Die Baukosten betragen 16 800 Mk. Im Gebäude befinden sich mehrere Klassenzimmer und Wohnräume.

Langenböls, 3. September. (Verschiedenes.) Im Hausflur des hiesigen Gerichtsfestschams bei Herrn Jesche hat ein Schwalbenpaar direkt auf dem Blechschirme der elektrischen Lampe ein Nest errichtet und läßt sich des Abends durch das Licht in der Nachtruhe durchaus nicht stören. — Die in der hiesigen Brauerei stationierten Franzosen, die auf den Gütern beschäftigt waren, arbeiten jetzt im hiesigen Basaltwerke. — Die Knabenabteilung der Ortsgruppe Jung-Deutschland unternahm mit anderen Kindern der 2. Schullasse der Tischschule unter Führung des Lehrers Berkmeister einen Ausflug nach Radmeritz zur Beschäftigung der dort erbauten Schützengräben.

Cunzendorf u. W., 3. September. (Kommertherr von Wietersheim.) der bisher in Lüben eine Kompanie führte, ist zum Kommandanten von Tilsit ernannt worden. Er hat in dieser Eigenschaft auch im ganzen Bezirk des Niemen die landwirtschaftlichen Interessen zu vertreten.

Liegnitz, 3. September. (Kriegsfitung der Stadtverordneten.) Die wesentlichste Vorlage der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung betraf die Bewilligung eines weiteren Voranschusses von 500 000 Mark für Kriegsausgaben und Kriegszweckliche Einrichtungen, nachdem im Vorjahre bereits dieselbe Summe für gleiche Zwecke bewilligt worden war. Die Debatte, die sich an die Vorlage knüpfte, war im wesentlichen polemischer Art. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Unterstützung der Kriegerfrauen bemängelt, auch Beschwerde darüber geführt, daß die Stadt an den Fleischtauerwaren zuviel verdiene und an Arbeitslosen-Unterstützung nur den „lächerlichen“ Betrag von 10 000 Mark bisher verausgabt habe. Als Muster kommunaler Fürsorge wurde die Stadt Görlitz hingestellt. Von anderer Seite wurde angefragt, ob es wahr sei, daß die städtische Mehlverteilungsstelle Mehl von dem Magistrat Breslau bezogen habe. Es wurde geantwortet, daß überhaupt kein Mehl aus Breslau bezogen worden. Oberbürgermeister Charbonnier wies dann weitere Beschwer-

den aus Bäckerkreisen, die sich auf unzureichende Mehlversorgung von Liegnitz bezogen, zurück und bemerkte auf die sozialdemokratischen Beschwerden, daß wahrscheinlich schon vom 1. Oktober ab erhöhte Zuschüsse zu den Kriegsunterstützungen von der Stadt gewährt werden würden. Liegnitz habe getan, was es nach Lage seiner Finanzkraft tun konnte. Görlitz habe die doppelte Steuerkraft wie Liegnitz. Hier sind die Unterstützten von 2709 auf 5705 gestiegen. Ueber 400 Frauen wurden mit lohnender Näharbeit beschäftigt. An den Fleischtauerwaren werde eher zugefetzt als verdient. Es wurden Mehlzuschüsse gezahlt und Reis und Erbsen an die Volksschule abgegeben. — Die Vorlage wurde bewilligt und dann noch eine Interpellation wegen der Höchstpreise von Vollmilch und Futter beantwortet. — Für Errichtung einer Wald-erholungsstätte für Lungenkranke im städtischen Forst wurde ein Terrain von 2 1/2 Morgen hergegeben und die Errichtung der erforderlichen Baulichkeiten bewilligt.

Neusalz a. D., 2. September. (In einem Jahre vier Kinder verloren) hat die Familie des Stellmachers W. Mah in Streibelsdorf. Zwei Söhne starben den Selbentod in Frankreich, und zwei Töchter im Alter von 12 und 21 Jahren sind, als sie in Beiersdorf zu den Erntefestern weilten, an Typhus erkrankt und gestorben. Nimmehr sind der Vater und auch zwei Söhne am Typhus schwer erkrankt.

Aus dem böhmischen Grenzgebiet.

Trautenau, 3. September. Lange schon wurde an dieser Stelle den Brüdern im Nachbarreiche nicht berichtet, was sich jenseits der schwarz-weißen Grenzpfähle, unmittelbar am Fuße der Schneefoppe ereignet. Die Siegesstimmung hat nunmehr auch uns ergriffen und jeder einzelne Sieg, den die verbündeten Truppen in Rußland, die deutschen Truppen in Frankreich und die österreichischen Truppen an der italienischen Grenze erringen, wird mit hellem Jubel gefeiert und an fast allen Häusern wehen jeweilig die Fahnen. Dabei wird selbstverständlich auch der tapferen Türken gedacht. — Der Kuristenverkehr ist heuer ein schwacher und auch der Besuch der Kurorte und Sommerfrischen im österreichischen Riesengebirge ist ganz minimal. — Die Versorgung mit Lebensmitteln liegt in den letzten Monaten manches zu wünschen übrig; doch scheint auch hier ein Wandel zum Besseren mit der Einbringung der heurigen Ernte, die von der Regierung mit Beschlag belegt wurde, eintreten zu wollen. — Für beschäftigungslose Arbeiter wird durch die Inangriffnahme von Notstandsbauten gesorgt. So hat erst kürzlich die Trautenauer Stadtvorretung die Erweiterung der städtischen Hochquellenleitung beschloßen und deren Ausführung der Firma Bill & Co. in Bodenbach für den Betrag von 237 418 Kronen übertragen.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Auslassungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion lediglich die redaktionelle Verantwortung.

Bitte um Unterstützung.

Krummhübel, 3. September.

500 aus dem feindlichen Auslande ausgewiesene deutsche Untertanen sind hier untergebracht worden. Wenn auch das rote Kreuz in Berlin für deren Wohnung und Verpflegung 1,40 Mark pro Tag und Kopf zahlt, so stehen für die kleinsten und teilweise dringendsten Bedürfnisse, wie z. B. Briefpapier, Briefmarken, Seife, Zwirn und dergleichen keinerlei Mittel zur Verfügung. Um hier einigermaßen helfend einzugreifen, sind bereits gelegentliche Sammlungen im Orte und seiner nächsten Umgebung veranstaltet worden. Diese reichen aber bei der großen Zahl der Flüchtlinge und der längeren Unterfordauer in keiner Weise aus. Tugendwelche Betätigungsmöglichkeit für diese Frauen (die Männer werden in Kriegsgefangenschaft zurückgehalten) bietet sich in unserem nur auf den Fremdenverkehr angewiesenen Luftkurort nicht. Da diese Flüchtlinge in den ersten Kriegswochen aus Rußland gar nichts, später nur sehr wenig mitnehmen durften, ist ihre Not bei den immer teurer werdenden Lebensmittelpreisen hier sehr groß. Die öffentliche Wohltätigkeit sei daher gebeten, zur Linderung dieser Not, sei es in Bargeld, sei es in Kleidungsstücken aller Art, beizutreten. Gaben sind an Bürgermeister Schulz in Krummhübel zu senden.

Kunst und Wissenschaft.

× Zum Tode Paul Ehrlichs. Wie nachträglich bekannt wird, haben anlässlich des Todes von Paul Ehrlich nicht nur der Reichskanzler, der Minister des Innern v. Loebell und der Kultusminister Trost zu Solz ihre Teilnahme kundgegeben, sondern auch vom Kaiser ist eine Beileidskundgebung bei den Hinterbliebenen eingelaufen. Das Telegramm lautet:

Empfangen Sie den Ausdruck meines wärmsten Beileids zu dem schweren Verlust, den Sie durch den Tod Ihres Gatten erlitten haben. Ich beklage mit der gesamten, gebildeten Welt den Tod dieses, um die medizinische Wissenschaft und die leidende Menschheit so hochverdienten Forschers, dessen Lebenswerk ihm bei der Mit- und Nachwelt unvergänglichen Ruhm und Dank sichert.

Wilhelm.

× Die Quedlinburger Schloßkirche gerettet. Die Einsturzgefahr der berühmten, 1129 geweihten Quedlinburger Schloßkirche, in der Heinrich der Vogler begraben liegt, ist endgiltig beseitigt. Die Erneuerungs- und Befestigungsarbeiten, die namentlich an den stark bedrohten Türmen vorgenommen wurden, gestalteten sich ungemein schwierig und nahmen zwei Jahre in Anspruch. Die Kosten trug der Staat. Fachleute erklären, daß die Gefährdung des historisch bedeutsamen Bauwerks nunmehr für alle Zukunft ausgeschlossen erscheint.

× Begründung eines deutschen Künstlerhilfsbundes 1915. In Berlin ist jetzt ein Deutscher Künstler-Hilfsbund 1915 gegründet worden, der die bestmögliche Hilfe für alle aus dem Felde zurückkehrenden Künstler gewähren will. Es soll ein Künstler-Erholungsheim zur kostenfreien Aufnahme und ärztlichen Behandlung der turbedürftigen Künstler errichtet werden. Außerdem bezweckt der Verein, soweit im eigenen Erholungsheim noch freie Plätze vorhanden sind, die gleichen Hilfeeleistungen an solche Künstler, die nicht durch den Krieg, wohl aber in der Ausübung ihres Künstlerberufes gesundheitlich Schaden genommen haben.

Büchertisch.

= Die Welt des Islam. Von Friedrich Delitsch. Sammlung „Männer und Völker“ (Verlag Ullstein & Co.), 1 M. Zum erstenmal seit Jahrhunderten verkündet, hat der Heilige Krieg die dreihundert Millionen, deren Glaube der Islam ist, zu den Waffen gerufen. An den Dardanellen und auf Gallipoli haben die Türken sich ihrer Feinde erwehrt, deren Ziel es ist, die Länder des nahen Ostens aufzuteilen. In dieser Schicksalsstunde des Mohammedanismus ist die Schrift von Friedrich Delitsch erschienen, die, wissenschaftlich und gemeinverständlich, in die farbenreiche Welt des Islam einführt. In anziehender Form behandelt der hervorragende Orientalist der Berliner Universität die geschichtliche Erscheinung des Propheten, die Sittenlehre, die er gegeben hat, den Koran als Rechtsbuch, er spricht über die weisheitsvolle Dichtung des Morgenlandes, über islamitische Gelehrsamkeit und Baukunst. So zeigt er, wie groß und vielfältig der Beitrag der mohammedanischen Völker, die jetzt von den Mächten des Vierverbandes mit Vernichtung bedroht werden, zur allgemeinen Kultur war, und welche neue Entfaltung ihnen möglich ist, wenn es gelingt, die Vorbedingungen ihrer Unabhängigkeit zu sichern.

= Unter dem Titel: „Otto Weddigen. Ein Lebensbild. Von Heinrich Richter“ erschien soeben bei Veit Harben & Klasing in Bielefeld die erste ausführliche Biographie des Seehelden von U 9 und U 29. Der Verfasser, Pastor Heinrich Richter aus Herford, ein alter Freund der Familie Weddigen, wurde bei seiner Arbeit durch die Angehörigen des Kapitanleutnants eifrig unterstützt, die ihm wertvolles Material aus der Kindheit und Jugend des Helden zur Verfügung stellten; außerdem konnte er interessante Mitteilungen aus dem Kameradenkreise Weddigen's benutzen. Das Buch, das unter anderem auch die erste authentische Darstellung der Torpedierung der drei englischen Panzerkreuzer am 22. September 1914 enthält, bietet ein Lebensbild, das in intimer Darstellung alle die vielen kleinen Züge aufweist, die den Helden auch als Menschen so sympathisch erscheinen lassen. Die Verlagsbehandlung gab dem Buche eine sehr geschmackvolle Ausstattung und schmückte es mit vielen interessanten Abbildungen. Der niedrige Preis sollte ihm weiteste Verbreitung sichern.

Letzte Telegramme.

Die Stadt Grodno von uns genommen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 3. September. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Erfolgreiche Sprengungen in Fländern und in der Champagne.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Sindenburg.

Unsere Kavallerie stürmte gestern den besetzten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Pennewaden (nordwestlich von Friederichshafen); sie machte dabei drei Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete ein Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen; ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten.

Südöstlich von Merez ist der Feind geworfen.

Zwischen Augustower Kanal und dem Swisloez ist der Njemen erreicht. Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen durch schnelles Handeln, über den Njemen zu kommen und nach heftigem Kampf die Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden eingebracht.

Die Armee des Generals von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhuten an der Straße Alekszyce (Südöstlich von Dabelst) - Swisloez. Die Seeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete ein Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfen nördlich von Pruzana ist im Gange.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

In der Verfolgung ist die Fasilda bei Sielec und Dereza-Kartuska und die Gegend von Antopol (30 Kilometer östlich von Kobrin) gewonnen.

Oesterreichisch-ungarische Truppen dringen südlich des Boko-Dubowoje nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Grafen Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth - Abschnitt.

Oberste Seeresleitung.

Die Munitionsfrage im Vierverband.

wb. Mailand, 3. September. In einer militärischen Uebersicht des „Corriere della Sera“ wird ausgeführt, Serbien und Italien seien die Länder, die am wenigsten Munition und Material hätten. Die Alliierten müßten sie mit Waffen versorgen. Von ihrem Widerstand werde das Los des Balkans abhängen. Die Munitionsfabrikation im Vierverband und die Verteilung von Munition an die Seere müßten unter einheitliche Leitung gebracht werden. Amerika und die Schweiz müßten zur Herstellung von Munition in jeder Weise herangezogen werden. Diejenigen Vierverbandsländer, die Waffen lieferten, sollten als Gegenleistung Soldaten erhalten; besser als alle nationalen Munitionskomitees würde eine Zentralkommission in Paris sein. Tabularwert sei, daß England und Frankreich nur für sich arbeiteten. Sie sollten sich ein Beispiel an Deutschland nehmen, das Oesterreich-Ungarn und die Türkei bewundernswert unterstützt.

Englands Werbesvesen.

wb. London, 3. September. Ein Streiflicht auf die Kosten des englischen Werbesystems erhellt aus einer amtlichen Mitteilung, daß bis zum 15. April drei Millionen Werbeplakate im Preise von 7750 Pfund und 22 Millionen Flugblätter gedruckt worden sind.

Englische Bellemungen über den Versarbeiterstreik.

wb. London, 2. September. Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: In dem Kohlenarbeiterstreik in Südwales scheinen wir einen jener vorübergehenden Waffenstillstände erreicht zu haben, die mit einem schön klingenden Ausdruck auf „Ausgleich“ bezeichnet werden. Selbstverständlich ist er dadurch erzielt, daß die Regierung vor den Forderungen der Arbeiter die Waffen gestreckt hat und zwar so unbedingt, als ob es nie ein Munitionsgesetz gegeben hätte. Die Veraleute wissen, daß ein Stillstand in den Kohlenlieferungen bei der jetzigen gefährlichen Lage für England einen Stoß in das Herz der Flotte bedeute. Sie wissen, wie große Freude die Hoffnung auf einen Streik in Südwales in Berlin auslösen würde. Morgen werden sie viele

leicht die Arbeit wieder aufnehmen. Aber wie lange werden sie ihr letztes Versprechen halten? Es ist niederschlagend, daß alle Versöhnungspolitik den Zweck der Versöhnung nicht erreichen kann. Südwaless gibt ein sehr schlechtes Beispiel, man erschrickt vor dem Sturm, wenn ein solcher folgen sollte.

Zuderausfuhrverbot.

wb. Kopenhagen, 3. September. Die Regierung hat bis auf weiteres ein Ausfuhrverbot für Zuder erlassen, welches sofort in Kraft tritt.

R.-G.-W.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

2. September.		3. September.	
Barometer	728 mm	Barometer	726 mm
Thermometer	+ 22 C.	Thermometer	+ 17 C.
Höchster Stand	+ 22 "	Höchster Stand	+ 21 "
Tiefster Stand	+ 7 "	Tiefster Stand	+ 14 "
Feuchtigkeitsmesser	40 %	Feuchtigkeitsmesser	33 %

Das Museum des RGV ist geöffnet an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 10—12 Uhr. Eintrittspreis 25 Pf. Mitglieder des RGV, auch deren Frauen und Kinder frei. Sonntag von 11 bis 1/2 1 Uhr, Eintritt frei.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde. Amtswoche in der Stadt vom 5. bis 11. September Herr Pastor Lic. Warke. Amtswoche auf dem Lande: Herr Pastor prim. Scharfow. Gottesdienste am Sonntag in der Stadt: Um 8 Uhr Militärgottesdienst; Herr Garnisonpfarrer Wülke. Um 9 Uhr Abendmahlfeier in der Reichelsbelle; Herr Pastor prim. Scharfow. Um 9 1/2 Uhr Predigt; Herr Pastor Lic. Warke. Um 5 Uhr Predigt; Herr Pastor prim. Scharfow. Gottesdienst in der Woche: Mittwoch um 8 1/2 Uhr Kriegsbetende und Abendmahlfeier mit Einzelsfeld; Herr Pastor Lic. Warke.

Ratholische Gemeinde. Amtswoche vom 5. bis 11. September. Sonntag 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst. 9 1/2 Uhr Predigt u. Hochamt. Nachm. 2 Uhr hl. Segen. Montag bis Sonnabend 6 1/2 und 7 Uhr hl. Messe. Montag und Donnerstag 7 1/2 Uhr Schulmesse. Dienstag und Freitag abend 8 Uhr Rosenkranz u. hl. Segen. Mittwoch 6 1/2 Uhr (Maria Geburt) Hochamt in der Marienkirche. — **M a i w a l d a u:** Sonntag 9 Uhr Gottesdienst.

Katholische Kirche. Sonntag, den 5. Sept., vorm. 10 Uhr Hochamt und Predigt.

Evangelische Kirchengemeinde Cunnersdorf. Sonntag, d. 5. Sept., 14. Sonntag n. Trin., vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst; Herr Pastor Raud; 11 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr abends Jungfrauenverein. Donnerstag 5 Uhr nachmitt. Kriegsbetende. (Kollekte für das Lehmarubener Diakonissenmutterhaus in Breslau.)

Evangelisch-lutherische Kirche in Hirschdorf. Sonntag, den 5. September (14. nach Trin.), vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; Herr Pastor Lic. Dr. Nagel. Nachmittags Predigt in Langenau. Donnerstag, den 9. September, nachm. 1/2 5 Uhr Bibelstunde und Kriegsbetende.

Landsturm-Ersatz-Kompagn. Hirschberg

bittet für die Bahnkutschwagen um Liebesgaben an Unterhaltungsbüchern und alten Zeitschriften oder um Geld zur Beschaffung von solchen nach dem Geschäftszimmer im Bezirks-Kommandogebäude, Zapfenstr.

Hotel Bergschlösschen, Bad Schwarzbach, Isergebirge.

Zur Nachsaison billige Zimm., gute Bewirtung; all. Besuchern von Bad Schwarzbach empfiehlt dasselbe z. angenehmen Aufenthalt einer gütigen Beachtung. Die Verwaltung.

Der auf den 29. Oktober d. J. anberaumte Termin z. Zwangsversteigerung des Hotels Rübezahl in Hirschberg fällt fort.

Friedeberg (Queis), den 1. September 1915. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Als Verlobte grüßen
Ida Fischer-Berlin
Säger der Reserve
Hans Block
a. St. im Felde.

Forderungen sowie Zahlungen,

die an den Nachlaß des im Kriege gefallenen Kaufm. Ern. S. Freund, in Firma Sortimentshaus S. Freund, Hirschberg, Schildauerstr., zu stellen u. zu leisten sind, bitte bis zum 20. d. M. an den Nachlaßverwalter zu richten.

Bernhard Behrendt,
in Firma Rosa Ruge,
Nachlaßverwalter.

Statt besonderer Anzeige.

Seute entschließ nach langen, schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester.

Frau verw. Garnisonverwaltungs-Direktor,
Rechnungsrat

Berta Flach

geb. Matzke,

im bald vollendeten 77. Lebensjahre.

Hirschberg i. Schl., Verastr. 13, den 1. Sept. 1915.

Frau Clara Schraffl, geb. Flach, in Bozen i. Tirol, als
Frau Rechnungsrat Wanda Hauschild, geb. Flach, in Berlin, Töchter.
Josef Schraffl, Sparkassenkontrolleur in Bozen, Schwiegersohn.
Dermann und Emma Matzke, als Geschwister,
und drei Enkelkinder.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Gestern verstarb nach kurzem Leiden der
Mühlensbauer

Friedrich Kricke.

Der Verstorbene war uns 10 Jahre hindurch ein treuer und fleißiger Mitarbeiter und hat sich bei uns ein ehrendes Andenken gesichert.

Dernsdorf, den 2. September 1915.

Fellgiebel & Zierenberg,

Mühlensbauerkant.

Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen

unter dem Protektorat des Verbandes Vaterländ. Frauen-Vereine Schlesiens in Neurode, Schl.

Seminar für Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde, Haushaltungs- und gewerbliche Fachkurse. Familien-Pension am Orte.

Das Winterhalbjahr beginnt am 12. Oktober 1915.

Auskunft und Anmeldungen bei der Vorsteherin Frä. E. Ochs.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Krummhübel-Querseiffen gelegenen, im Grundbuche von Krummhübel Band VI Blatt Nr. 198 auf den Namen des Tischlermeisters Robert Schiller in Steinsseiffen, jetzt in Krummhübel, eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da der betreibende Gläubiger, Rentier Richard Weichstein in Hirschberg, und der beigetretene Gläubiger, Rechtsanwalt Bluhm in Schmiedeberg, den Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen haben. Der auf den 13. Sept. 1915 bestimmte Term. fällt weg.

Schmiedeberg i. Hsb., den 24. August 1915. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 4. d. M., vormittags 8,30 Uhr, versteigere ich in Dernsdorf (Kynast) im Gasthof „zum Kynast“ eine rote Kuh.

Die Pfändung ist dort nicht erfolgt. Thamm, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 4. d. M., nachmittags 6 Uhr, versteigere ich in Petersdorf i. N. im Gasthof „zum Kronprinz“ 2 Kollwagen.

Die Pfändung ist dort nicht erfolgt. Thamm, Gerichtsvollzieher.

Erfolgr. Nachhilfe in Englisch, Französisch, Deutsch zu mäßigen Preisen Wilhelmstr. Nr. 17, I Hsb.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß ich ab 3. September das in Hirschberg am Markt gelegene

Hotel zum deutschen Hause

pachtweise übernommen habe.

Ich bitte gütigst, mein Unternehmen zu unterstützen; meinerseits werde ich bemüht sein, den mich beehrenden Gästen den Aufenthalt in meinen Lokalitäten recht angenehm zu gestalten. Für gute Speisen und Getränke werde stets besorgt sein, ebenso empfehle meinen vorzüglichen Mittagstisch im Abonnement. Auch dem werten Reisepublikum empfehle ich meine gut eingerichteten Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen.

Für Vereine und Gesellschaften, ebenso zur Abhaltung von Familien-Festlichkeiten steht mein Saal zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Frau Ottilie Rausch.

Nambg. weissgelbe Schmier-

Seile p. Pfund 17 Pfg.

nur ca. 100 Pfd.-Fässer

(Ztr. 17 Mk.) Bahnstation angeh. **E. Napp, Ottensen b. Hamburg 45.**

Socken eingetroffen:

Straußfeder-Nacken-Rüschen

Der modernste Halsknauf!

Neuheiten in Weißwaren:

Rüschen-Kragen,

Offizier- u. Zeller-Kragen,

Hals- u. Nacken-Rüschen.

Westen

Glasbatistkragen,

Spitzenkragen

in aparten, feinen Formen.

Clara Schwandt

Bahnhofstraße Nr. 1.

Mitglied d. Rabatt-Spar-Bereins.

!!! Winterhüte !!!

in Sammet, Velour und Filz gr. Auswahl, zu billig. Preisen. Jede Umgarnerung kost. 50 S. Empf. gleichzeitig Trauerhüte. **Frau Ernst, Markt Nr. 11,** Eingang Dünke Burgstraße.

Trauerhüten! i. Seide, Crepp de Ch. u. Wolle sind wieh. eingetroff., verkaufe sehr bill. Langstr. 13. N. Lab.

Birnen 5 Pfd. 40 Pfg. Bahnhofstr. 56.

Gute, saftige Tafel- und Einlege-Birnen empf. Obstverk. i. Gacustergart.

Gut. Tafeläpfel

einige Zentner, empfiehlt billigst Gärtnerei Weinhold, Warmbrunnerplatz.

Kaufe jede Menge feinen Schleuder- und Waben-Honig.

Carl Friedrich Nachfolger, Dünke Burgstraße 24.

Kopfläuse
mit Brut ver-nichtet radikal 75198. Farb- u. geruchlos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen u. Schinonen, befördert den Haarwuchs, verhilf. Haarverlust u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Beht nur in Kartons à M. 1.- u. 0.50. Niemals offen ausgewogen. In Apoth. u. Drogerien. Nachahmung. weise man zurück.
Depots: Richard Bock, Hermsdorf u. K. Robert Kapper, Theater-Drogerie.

Preßäpfel kauft zum höchsten Tagespreise **Gustav Schindler, Langenan.**

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Hotel „zum braunen Hirschen“.

Wegen Umzug verkaufe ich gut erhalten. Aufwaschtisch, Kinderschreibpult, Anrichte aus Kubb., kleine Gaslampe. **Günther, Franzstraße 6, II.**

Geflügelfutter

„Marke Kriegsjahrot“, Ia. Kraft- und Legefutter Ia. à Ztr. 22 Mt., 1/2 Ztr. 11,50 Mt.

Futtermehl (Kleie) à Ztr. 25 Mt., solange Vorrat reicht, liefert **Frau Steffan, Altwasser Schl.**

Blaue Pflaumen! beste Einlegeware, 1/2 Ztr. 3,50, ganzer Ztr. 13 Mt., Einlegebirnen 1/2 Ztr. 2,50 Mt., Tafelbirnen 1/2 Ztr. 3,50 Mt., gepfl. Äpfel, Ztr. 8 u. 10 Mt., Musäpfel Ztr. 7 Mt., Versand per Nachnahme.

H. Brückner, Löwenberg Schl.

Automaten-Füllungen

Schokolade 8 Pfg. Dessertfangen 7 1/2 „ Konfekt 7 „ Komeifüllung 7 „

F. Groh, Automaten-Vertrieb, Gummersdorf i. N. Tel. 325.

Saatroggen, Beizuser, 2. Abfaat, verkauft **Bruno Röhrich, Alt-Kemnitz.**

Beinkudennmehl, Kartoffelflocken zu Viehfutter empf. **D. Niederlein, Schmiedeberg.**

Geschäftl. Anzeigen Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Gut

zu Pacht, ev. auch zum Kauf gesucht. Größe nicht unter 3-400 Morgen. Nähe der Stadt erw. Offerten unter D 443 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gut geb., zeitgem. eingerichtet **Logierhaus**

mit Sommer- u. Winterverlehr zu pachten gesucht. Angebote unter A 462 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Zwei Restaurants sowie eine Kutschstube 1. Ott. à verpacht. in best. Lage. Neben, Görtz i. Schles. Teleph. 1590.

Verpachte sofort kleine Landwirtschaft i. ein. H. Stadt. Off. u. A 440 an die Exped. des „Boten“ erb.

Ein Sattelpferd, mittelmäßig, passend für Landwirtschaft, verkauft billigst **Nr. 39 Mischonau a. S.**

Etl. junge Nutzkühe, nahe zum Kalben, stehen zum Verkauf bei **Fleischermeister Gustav Dyk, Rohrau.**


 Ein Transport **Zug- u. Nutzkühe** und nahe zum Kalben steht zum Verkauf bei **Fr. Wörbs, Thomsdorf.**

3/4 Jahr alter Bulle zu vt. **Mittel-Stonsdorf Nr. 25.**

Junge, hochtragende Kuh zu verkaufen **Glausnik Nr. 11.**

Eine größere Partie **schöne Serkel** gibt sofort ab **Dom. Nieder-Berbisdorf.**

Von Sonntag früh ab stehen schöne **Schweine**

 versch. Größe bei mir z. Verkauf. **Leo Lisiedki, Hirschberg,** Gath. „zur Glode“. Teleph. 240.

Braun-weiß getigert Jagdhund entlaufen. Borwert Herischdorf.

Tischler, Klempner, Anstreicher, Maschinenarbeiter

gesucht. Antritt sofort, lohnende, dauernde Beschäftigung.

Möbelfabrik Liebau

in Schlesien.

Damen jed. Standes

erhalten dauernd Nebenverdienst.
Kein Hausieren oder Reisen. * Muster gratis gegen 30 Pfa.
Marken für Porto und Briefen.
W. Wagner, Leipzig-A., Engelsdorferstraße 3.
Vertreter gesucht.

Junge, militär. Bürokrant,
event. Fräulein, zum 15. 9. gesucht. Sicheres, schnelles Rechnen, Kenntn. v. Uebertragungs- u. Stenograph. Bedingung. Schriftl. Bewerbung, m. Geh. Anspr. an Generalagent Conrad, Dirschberg Schl., Schulstraße 12, Viktoriabüro.

Wir suchen in
**Seiffersdorf,
Seitendorf,
Merzdorf,**
Kreis Vollenhain,
zuverlässige Personen
zum Zeitungsaustragen.
Bote aus dem Riesengebirge.

Für Hermisdorf, Giersdorf, Petersdorf, Schreiberhau i. R.
Agentur

mit groß. Anlass an lautionsfäh. rührig. Herrn zu vergeben, der sich um neue Lebens-, Unfall-, Volls-, Gastpfli.- und Feuerversicherung. rege bemüht. Generalag. Conrad, Dirschberg, Schulstraße 12, Viktoria.

Einige Zimmerleute
für längere Beschäftigung zum Bau des Genesungsheims in Bohemische gesucht.
Hermann Kahl, Baugeschäft.

Zum baldigen Eintritt wird f. eine Pappfabrik in Schlesien ein verheirateter

Reparateur

gesucht, der drehen, schmieden u. alle vorkommend. Arbeiten ausführen kann.
Gutes Gehalt bei freier Wohnung, Feuerung u. Beleuchtung.
Gebl. Offerten mit Angabe der Familienverhältnisse unter Einleit. von Zeugnisabschr. erb. an
Lischkauer Holzstoff- u. Pappfabrik Robert Glogdner, Lischkelln, Post Vorberg D.-L.

Versicherungs-Inkasso
Jannowitz, Merzdorf u. Umg. bald an lautionsfähig., rührig. Herrn zu vergeben, der sich auch f. reges Neugeschäft in Volls-, Lebens-, Unf., Gastpfli.-Verf. u. ferneres bemüht. Generalag. Conrad, Dirschberg Schl., Schulstraße Nr. 12, Viktoriabüro.

Sattler

Heilt ein
W. Fischer, Gerberei und Treibriemenfabr., Lehmwasser i. Schl.

Lüchtiger Friseurgehilfe
gesucht. Reise wird vergütet.
Philipp Dotter, Löwenberg Schl.

Dreher

oder
Drechsler

sowie ein kräftiger, gewandter **Hilfsarbeiter**
zum sofortigen Antritt gesucht.
Warmbr. Gummiwalzenfabrik
Dr. E. Neubert, Warmbrunn.

Ein zuverlässiger Hausdiener,

welcher schon in Restaurant od. Hotel tätig war, wird zum 15. September für Bier-Restaurant gesucht. Gehalt nach Uebereink.
Buchhals echte Bierstuben, Görlitz.

Einfacher Kutscher

event. Kriegsinvalide, der auch etwas Ackerarbeit übernimmt, zu sofort oder 1. 10. 15 gesucht.
von Rudzinski,
Rittergut Weinsdorf
bei Zibelle D.-L.

Suche f. m. Sohn, 17 J. alt, militär., Volontär- oder Lehrlingsstelle in hiesigem Büro.
Offerten unter E 465 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Arbeiter

erhalt. Beschäftigung auf Bahnhof Ober-Schreiberhau, bei Petersdorf und Dirschberg an der Eisenbahnstraße bei der Verbis-dorfer Straße. Stundenlohn: Schreiberhau und Dirschberg bis 38 Pfa., Petersdorf bis 35 Pfa.

Bauunternehmer Klein,

Petersdorf i. R.
Suche sofort
kungen, 14- bis 16jährigen

Burschen

für leichtere Arbeit.
E. Laubner, Arnsdorf i. R.

Suche für 1. 10. 1915
2 starke Schweizerlehrlinge.
Furer, Oberschweizer,
Schönwaldau, Kreis Schönau.

Branchenfunde Dame

f. mein Eisenwaren- u. Küchengechäft, die auch im Schriftlich. bewandert ist, gesucht. Gehaltsanprüche erwünscht.

M. Reich, Löbau i. S.

Perfekte Stenotypistin

— Budhalterin —
mit sämtl. Kontorarb. vertraut, mehrjähr. Praxis, sucht per bald oder später Stellung. Gest. Zuschrift. u. P 454 an d. „Boten“.

Ich suche zum 1. Oktober eine durchaus tüchtige

Stütze

aus guter Familie. Gehaltsanprüche und Bild sind Bewerbungen beizufügen.

Frau Generaldirekt. Benteler,
Primtenau.

Zum sofortigen Antritt ein

Zimmermädchen

und zum 1. Okt. d. J. ein alt.

Waschmädchen

gestucht.
Strauß' Hotel.

Gesucht für 1. Oktober

Mädchen

für kinderlosen Haushalt älteres anständiges

Köchin

für größere Pension im Gebirge zum 1. Oktober gesucht. Zeugn., möglichst auch Bild u. Gehaltsanprüche unter F 466 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Junges, ordentliches Mädchen tagsüber zu häuslichen Arbeiten gesucht Bahnhofstraße 68, III.

Federn nimmt a. Schleifen an
Frau Rothe, Sand 42.

Alleinsteh. Herr sucht bald ein tücht., sauber., gebild. Mädchen od. Witwe ohn. Anhang, welche selbstständig arbeiten kann. Persönl. Vorstell. erwünscht. Off. unt. B 463 an den „Boten“ erb.

Verfehtes Dienstmädchen

für Küche und Haus nach Forst gesucht. Vorstellung Sonntag erwünscht. Ober-Krummhübel, Villa Charlotte.

Für eine kleine Landwirtschaft wird z. 1. Okt. d. J. eine tücht.

Wirtin

ohne Anh., evang., in den 40er Jahren, gesucht. Ev. spät. Geir. nicht ausgeschlossen. Offert. u. F 445 an d. Exp. des „Boten“.

Vermietungen.

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Gut möbl. 3. a. v. Ziegelstr. 1.

Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten Döberberg 1. part.

3 Zimmer, Küche und reichlich Beigelaß 1. 10. 15 zu vermieten Schulstraße Nr. 9. Näheres Ziegelstraße Nr. 1.

St. m. Ach. a. v. Schützenstr. 19.

3 kleine Wohnungen,

monatl. 15, 10, 8,50 Mark, bald zu vermieten.
F. Goldschmidt,
Schuhgeschäft, Langstr. 3.

6- u. 3-Zimm.-Wohn., sogl. bez. ziehbar, zu verm. Cunnersdorf, Friedrichstr. 5 u. 7. In erst. 1. Et. Gebr. Kohlenbadeofen a. ff. gef. St., All. u. Küche a. v. Sand 23.

3-Zimm.-Wohn. nebst Küche u. Bgl., mit elektr. Licht, bald od. später zu verm. Lomnitz Nr. 110, Einzelne Wohnung

dieselbst zu vermieten.

Log.-Villa, 10 u. 20 Zimm., in Schreiberhau, a. Pens. u. Pflege Verwund. geeignet, bald od. spät. a. vm. Off. u. C 464 a. „Bote“.

In meinem Hause ist eine sch. gelegene

Mansardenwohnung

mit Balkon, elektrisch. Licht und Wasserleitung, an ruhige Leute zum 1. Oktober zu vermieten.

Wilhelm Breußler,
Maurer- und Zimmermeister,
L ä h n.

Für Lyzeumschülerin Pension gesucht. Offert. mit Preis unter G 467 an d. Exped. d. „Boten“.

Vergnügungen.

Kurtheater Warmbrunn.

Sonntag, den 5. September:
Prolog,
verk. v. Frau Martha Siebelt.
Hierauf:

Renaissance.

Lustspiel in 3 Akten von F. von Schönthan und Koppel-Gülfeld.
Kassendöfn. 7. Anfang 7¼ Uhr.

Herbst- und Winter- Neuheiten

in
Damen-, Herren- und
Kinder-Kleidung
größte Auswahl und Preiswürdigkeit.

Frühjahr- u. Sommer- Restbestände

in
Damen-, Herren- und
Kinder-Garderobe
werden jetzt sehr billig ausverkauft.

Wer jetzt für den Winter bei mir kauft, spart Geld!

Görlitzer
Konfektions-
Haus

Max Zamury

Hirschberg
Langstr. 1-2
Part. u. I. Et.

Kostenfreie Zeichnungen auf die neue 5% Kriegs- anleihe des Deutschen Reichs

nehme ich entgegen.

Joseph Engel, Warmbrunn.



Wer jetzt Schuhfett
kauft, fährt gut; Preise steigen!

Schuhfett **Tranolin** Universal **Tran-Lederfett**

kann sofort geliefert werden. Auch Schuhputz **Nigrin**
(teine Wassercreme), Seifenpulver **Schneekönig** und
Beilchenseifenpulver **Goldperle** mit Beilagen.

Hübsche neue Heerführerplakate.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.)

**Herren-Anzüge,
Kinder-Anzüge,
Winterjoppen,
Ulster,
Paletots,
Pelerinen**

in modernst. Ausfüh. kauf. Sie
ohne Preiserhöhung
noch zu billigsten Preisen
bei

Joh. Dersch,
Warmbrunn, Stiefenstraße 9.

Wichtig! Schuhmacher!

Einen großen Posten von
gejanzt. Gohlenled.-Abfällen,
s. L. Kernstücke,
pro Pfd. nur 60 Pfg., verkauft
Johann Riesner,
Hirschberg Schl., Promenade 17.

Feinste Süsrahm-Margarine
in Fässern à 30 u. 50 Pfd., alle
Wochen lieferbar, sow. verschied.
Marmeladen und Pflaumenmus
offer. Wünsch, Hirschberg Schl.,
Siegelstraße Nr. 16.

2 1/2- u. 3 1/2-Pfg.-Zigaretten
bekannt. Firm. bill. zu vkf., für
Krieger noch billiger. Barcask,
Bahnhofstraße 16, I, alte Post.

Für Gemüse- u. Obstverkäufer

Preistafeln

(einzeln und insgesamt)

in **Boten a. d. Riesengeb.** zu haben.

Geräuch. Schweinefleisch

von kernigen Schweinen per Pfd. M. 1.25

Euterrauchfleisch per Pfd. 60 Pf.

offeriert ab Altona gegen Nachnahme in Postkolli 9 Pfd. Inhalt.
Garantie: Zurücknahme.

Johannes Ramm, Altona Elbe 53.

Damen-Hüte

aus Filz und Plüsch,
werden zum
Umprägen auf neue
moderne Formen
angenommen.

Clara Schwandt,
Bahnhofstraße 1.

50 Stück Knochenhinten,
2 Zentner harte Cervelatwurst
abzugeben bei
Seinrich Stelzer, Straupitz.